

# Freundschaft

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 1. November 1983

Nr. 207 (4 585)

Preis 3 Kopeken

Schlüsselproblem: Lebensmittelprogramm

## Vor der strengen Prüfung

In sämtlichen Agrarbetrieben der Nordgebiete Kasachstans hat die Überführung der gesellschafts-eigenen Viehherden zur Winterhaltung begonnen. Organisiert und sachlich verläuft diese Kampagne im Gebiet Kustanai.

Im Sowchos „Prigorodny“ ist es schon Regel, daß der Direktor Iwan Neschepura jeden Dienstag und Freitag in die Farm kommt. Die Sorge des Betriebsleiters um den Viehkomplex läßt sich leicht erklären — im vorvergangenen Sommer wurden hier rund 200 Rinder der hochproduktiven Milchrasse „Stepnaja“ untergebracht. Heute sind es vorreffliche Melkkühe, auf die man im Sowchos viel Wert legt. Jedes Tier gibt im Jahr 3 000 bis 3 100 Kilo Milch, die sich durch hohen Fettgehalt auszeichnet.

Diesmal aber kam Neschepura trotz seiner Gewohnheit schon am frühen Mittwochmorgen angetrieben. „Morgen soll's schneien! Also ist es soweit...“

Schneefälle Mitte Oktober sind für diese Region keine Seltenheit. Im vorigen Jahr breitete Frau Hol-

le ihre erste weiße Decke bereits im September über die Felder. Nun wollte sie es schon wieder tun. Für die Viehzüchter ist der Winter immer eine ernste Prüfung. Er bringt neue Sorgen und Aufgaben mit sich: je kürzer die Tage, desto größer der Arbeitsumfang. Im „Prigorodny“ aber startet man in diese Jahreszeit stets vollgewappnet und mit einer guten Basis.

Auch in diesem Sommer wurde zur bevorstehenden Winterung sachkundig gerüstet. Renovierung der Ställe und prophylaktische Überholung der mechanischen Anlagen in den Blocks verstand sich von selbst. Die Hauptaufmerksamkeit galt der Bildung eines reichlichen Vorrates an Stroh und Heu. Bereits vier Jahre arbeitet hier eine Sonderbrigade, die denen Viehhaltungskomplex mit Vitamin- und Saftfutter im Sommer und mit gut zubereitetem Grobfutter im Winter versorgt. Den 27 Personen, die vom erfahrenen Viehzüchter Viktor Bopp angeleitet werden, stehen vier Grasmäher, sieben Schlepper mit Anhängern und andere Technik zur

Verfügung. Und an Fleiß und Arbeit mangelt es ebenfalls nicht.

„Seitdem sind wir unsere Sorgen mit der Futterbeschaffung losgeworden“, erzählt Alexander Dill, Leiter des Viehkomplexes. „Auf die Brigade ist Verlaß, denn wir arbeiten ja nach einem konkreten Vertrag: Die Futterbeschaffer werden am Jahresende je nach unseren Erfolgen in der Milch- und Fleischlieferung entlohnt.“

Im vergangenen Sommer wurden zum Beispiel über 9 000 Tonnen Heu, 4 480 Tonnen Grünfutter und 13 000 Tonnen Stroh bereitgestellt, was den Tieren eine satte Winterung sicherte und schließlich auch zur erfolgreichen Meisterung des Staatsplans der Steigerung der Milchproduktion beitrug.

„Natürlich kommt es dabei vor allem auf die Qualität an“, sagt Brigadeführer Bopp. „was würde schaden die Menge Futter nutzen, wenn es von geringem Nährwert wäre? Wir haben ja unseren Kontrakt mit den Melkerinnen und Mastarbeitern, und sie brauchen

für ihre Pflegelinge nur hochwertiges Futter.“

Wie sich aus den Tagesmeldungen schließen läßt, haben die Futterbeschaffer auch in diesem Sommer ganze Arbeit geleistet. Hier bitte die Kennziffern der Melkerinnen Irma Roth und Valentina Awramenko: Der Fettgehalt der Milch in ihren Tiergruppen macht 4,1 Prozent aus. Gute Ergebnisse haben auch Marina Bolotowa, Kosschegul Shumanjassowa, Rosa Achmetkalijewa und Emma Kretz aufzuweisen.

Gegenwärtig hat unter den Melkerinnen eine neue Wettbewerbs-etappe begonnen. 19 Bestarbeiterinnen der Sowchosfarm haben sich das Ziel gesteckt, während der Winterung 1 200 Kilo Milch und mehr je Tier zu erhalten. Wir präzisieren: Im vorigen Winter wurde um die Höchstmarke 1 050 Kilo ge-rungen.

Jeden Tag eilen aus der Sowchosfarm Milchwagen in die Gebietshauptstadt. Der Milchstrom schwillt an. In diesem Jahr haben die Sowchosarbeiter 76 000 Dezitonnen Milch an den Staat zu liefern. 81 000 Dezitonnen lautet ihre erhöhte Verpflichtung. Bereits heute gibt es allen Grund zur Be-ehauptung: Die Sowchosleute werden es schaffen.

Alexander ROSCH

## Völker der Welt! Erteilt entschiedene Abfuhr den aggressiven Umtrieben des Imperialismus, Militarismus und Revanchismus!

### Zügeln wir das Wettrüsten, wenden wir die Kriegsgefahr ab, behaupten und vertiefen wir die Entspannung!

(Aus den Losungen des ZK der KPdSU)

## Antwort J. W. Andropows

### auf Appell des III. internationalen Kongresses „Ärzte der Welt für Verhinderung eines Kernwaffenkrieges“

Wie schon mitgeteilt, empfing der Erste Stellvertreter des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, W. W. Kusnezow, am 21. Oktober im Kremel die Ko-Vorsitzenden der internationalen Bewegung „Ärzte für Verhinderung eines Kernwaffenkrieges“, Professor B. Lowy (USA) und Akademikern J. I. Tschasnow (UdSSR), sowie die Vizepräsidenten der Bewegung Doktor D. Sorboe (Norwegen) und Professor O. Wasz-Hoekert (Finnland).

Die führenden Repräsentanten der Bewegung überbrachten den Wortlaut eines Appells des III. internationalen Kongresses „Ärzte der Welt für Verhinderung eines Kernwaffenkrieges“ an die Staatschefs der UdSSR und der USA.

Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, J. W. Andropow, richtete am 26. Oktober an die Ko-Vorsitzenden der Bewegung „Ärzte der Welt für Verhinderung eines Kernwaffenkrieges“ eine Antwort folgenden Inhalts:

Den Tag gelegt wird. Das von Ihnen formulierte Programm erstrangiger Maßnahmen, die von den Kernwaffenmächten durchgeführt werden sollen, im Grunde genommen als wünschenswert, worin unser Land konsequent eintritt, worauf wir unsere praktischen Bemühungen richten.

Die Sowjetunion lehnt die Idee der Entfesselung eines Kernwaffenkrieges ab, mit welchem Vorwand sie auch verdeckt werden mag — als wünschenswert und die Aufgabe zu ihm als verbrecherisch. Nicht die verantwortungslosen Versuche, an den Gedanken über die Zulässigkeit eines Kernwaffenkrieges zu geöhnen, und nicht das Streben nach nuklearer Überlegenheit, sondern die Konzentrierung des politischen Willens auf die Verhinderung der Katastrophe, auf die Gewährleistung des Rechtes für die Menschen auf das Leben — eben das soll unserer Überzeugung nach heute in erster Linie die Politik der Führungen aller Staaten, vor allem der nuklearen, bestimmen.

Die einseitige Verpflichtung, nicht als erster Kernwaffen einzusetzen, der jüngste konkrete Vorschlag zum Einfrieren sämtlicher nuklearer Rüstungen und die gezielten Bemühungen, eine wirksame Vereinbarung über die Begrenzung und Reduzierung der nuklearen Rüstungen herbeizuführen und einen neuen Zyklus bei ihrer Anhäufung, darunter in Europa, nicht zuzulassen — all das sind anschauliche Beweise für den Beitrag der Sowjetunion zur Lösung der Aufgabe, die auch ihre Bewegung ins Leben gerufen hat.

Wir sind zu radikalen Lösungen bereit. Nun ist die andere Seite an der Reihe. Wie auch alle Menschen guten Willens können Sie gewiß sein, daß die UdSSR auch künftig alles von ihr Abhängende tun wird, um die internationalen Spannungen zu mindern und den Rüstungswettlauf — sei es auf der Erde oder im Weltraum — einzudämmen und einen nuklearen Brand nicht zuzulassen.

Ich möchte allen Teilnehmern der Bewegung „Ärzte der Welt für Verhinderung eines Kernwaffenkrieges“ Erfolge in ihrer erhabenen und sehr notwendigen Mission wünschen.

Hochachtungsvoll  
J. W. ANDROPOW

## Die Vernunft muß siegen!

Die Regierungskreise der USA bereiten ein schweres Verbrechen gegen die Menschheit vor. Gerade so kann man das Verhalten Washingtons bezeichnen, das beharrlich darauf hinarbeitet, in nächster Zeit mit der Stationierung seiner Pershings und Cruise Missiles in Westeuropa zu beginnen. Auch die jüngste Aggression der USA-Söldner gegen Grenada droht ernsthaft den Frieden und die Sicherheit der Völker Mittelamerikas. Im Nahen Osten nehmen die USA-Truppen unmittelbar an Kampfhandlungen teil. Mit jedem Tag wird die Lage in der Welt gespannter.

Als einen Aufruf zur Vernunft bewerten wir, die Arbeiter des Kokschtawer Gerätebauwerks, das jüngste „Prawda“-Interview des Genossen J. W. Andropow. „Es gibt einen Weg der aus der den Genfer Verhandlungen existierenden Sackgasse führt. Es gilt lediglich, ihn zu beschreiten. Wenn die USA tatsächlich den Wunsch bekundeten, eine gegenseitig annehmbare Übereinkunft einzugehen, würde die Ausarbeitung eines Abkommens nicht viel Zeit in Anspruch nehmen“, unterstrich Genosse J. W. Andropow.

Wir sehen unsere Ehrenpflicht darin, noch besser zu arbeiten, die Erzeugnisse in besserer Qualität zu liefern und damit unser Möglichstes zur Festigung der Verteidigungsmacht unseres Landes beizutragen. Und wir glauben fest an den Sieg der Vernunft.

Woldemar KREIK,  
Konstrukteur im Kokschtawer Gerätebauwerk

## Wir wollen sicheren Frieden

Mit großer Aufmerksamkeit lassen wir Arbeiter und Angestellten des Sowchos „Krasnojarski“ die Antworten J. W. Andropows auf die Fragen der Zeitung „Prawda“. Darin wird erneut die friedensdienliche Politik unserer Partei und unseres Staates bestätigt. Wir alle sind der Meinung, daß die Sowjetunion bei den sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über die Begrenzung der nuklearen Rüstungen in Europa, die in Genf stattfinden, alles tut, um auf diesem Weg wirklich voranzukommen. Aber wir sehen, handeln die USA ganz anders. Sie wollen eine militärische Überlegenheit erzielen. Das Kräftegleichgewicht in Europa darf bezüglich der nuklearen Mittelstreckenraketen jedoch keinesfalls gestört werden. Beide Seiten müssen die Zahl dieser Rüstungen radikal, aber gleichmäßig senken.

Wir Sowjetmenschen wollen Frieden und werden alles nur Mögliche tun, um ihn zu erhalten.

Alexander FINK,  
Leiter der Feldbaubrigade Nr. 1  
Gebiet Zelinograd

## Eine Sache, die jeden angeht

Mit jedem Tag weitet sich in unserem Lande wie auch in der ganzen Welt die Bewegung für Frieden auf unserem Planeten, gegen die lebensgefährlichen NATO-Beschlüsse und den militaristischen Kurs der USA. Unlängst fand auch in unserem Betrieb ein Meeting statt, dessen Mitglieder einmütig ihren Friedenswillen, die enge Geschlossenheit um die Leninische Kommunistische Partei und ihr Bestreben äußerten, jeglichen Anschlägen der Militaristen die Stirn zu bieten. Für uns Menschen der Arbeit gibt es heute kein wichtigeres Anliegen als den Frieden auf Erden zu erhalten, denn nur im Frieden kommt das Schöpferium der Werktätigen zum Ausdruck, nur so entwickeln sich ihre geistigen Potenzen. Jede neue Leistung, jeder neue Arbeitssieg soll ein weiterer Beitrag zur Festigung des Friedens sein und die ökonomische Macht unserer Heimat stärken. Wir wollen unter friedlichem Himmel arbeiten und glücklich sein, wir wollen die Früchte unserer schöpferischen Arbeit genießen. Niemand darf in der Welt ein neuer Kriegsbrand ausbrechen! Die Geschichte ist der überzeugende Beweis dafür: Wieviel Unheil, Leid und Kummer haben die Kriege der Menschheit gebracht! Leider gibt es auch heute noch in der Welt solche Blutsüchtigen, die neue gefährliche Pläne schmieden. Die USA-Militaristen und ihre Helfershelfer entwickeln supermoderne Rüstungssysteme, nehmen die Produktion von neuen Menschenvernichtungswaffen auf. Das geht ganz deutlich aus den Antworten des Genossen J. W. Andropow auf die Fragen der Zeitung „Prawda“ hervor. Soll das etwa bedeuten, daß die USA-Businessleute sich auf diese Weise vor jemand verteidigen wollen? Fragt sich nur — vor wem?

Wir alle sagen dem Krieg ein entschiedenes Nein! Wir verurteilen die Militaristen und ihre menschenwidrigen Ideen! Laßt uns in Frieden leben und arbeiten, Herren aus Chersse!

Woldemar KNAUER,  
stellvertretender Abteilungsleiter im Werk „Aktjubinskemasch“

## Hohe Tierleistungen

Im Rayon Makinsk ist der Sowchos „Suworowski“ durch seine hohen Leistungen in der Tierproduktion weithin bekannt. In den vergangenen zehn Monaten hat sein Kollektiv bedeutend mehr Milch an den Staat geliefert als in der entsprechenden Zeitperiode des Vorjahres. Darunter 300 Tonnen Milch über den Plan hinaus. Nach Angaben der Ökonomen wird der Agrarbetrieb seine Jahresaufgabe in der Milchlieferung zum 1. Dezember bewältigen.

Führend im sozialistischen Wettbewerb ist die Milchfarm Nr. 3 mit J. Werskin an der Spitze. In neun Monaten machte hier der Melkertrag pro Kuh 1 703 Kilo aus, was um 182 Kilo mehr ist als 1982. „Das ist vor allem das Verdienst der besten Melkerinnen, T. Selesnjowa, N. Tscherkassowa und E. Koschel“, sagte der Chefzoochener W. W. Schwabauer. „Sie haben die höchsten Melkerträge pro Kuh und Gruppe erzielt. Große Bedeutung wird hier dem Einzelmelken der Erstlingskühe beigemessen. Als erste hat diese Farm auch ihre Herde auf die Stallhaltung übergeführt.“

Hohe Leistungen weisen auch die Tierzüchter in der Fleischproduktion auf. So haben sie den Jahresplan der Fleischlieferung schon längst erfüllt und die Annahmestellen 200 Tonnen hochwertiges Fleisch übergeben.

Einen gewichtigen Beitrag zur Realisierung des Lebensmittelprogramms leisteten die Mitarbeiter des Sowchos auch dadurch, daß sie aus ihren Hauswirtschaften bereits über 300 Tonnen Milch an den Staat verkauften.

Woldemar SPRENGER  
Gebiet Zelinograd

## Tatkräftige Hilfe erwiesen

Die Schüler der Mittelschule im Kolchos „Trudowik“ erweisen ihren Eltern, Brüdern und Schwestern große Hilfe bei der Arbeit. Sie machen überall aktiv mit — bei der Schafschur und bei der Heubereicherung, bei der Getreide-, Obst- und Körnermaisernte, dabei immer mit großem Eifer. Durch ihre unermüdete Arbeit haben sie wirklich viel zur Realisierung des Lebensmittelprogramms beigetragen.

Hier einige Namen der Fleißigsten. Bei der Schafschur tätigen sich Bulat Basarbajew und Iwan Korobewältigen.

Anna BIGAN  
Gebiet Kokschtaw

tilow durch hohe Leistungen hervor; bei der Heubereitung waren Viktor Wenzel und Alexander Wagenleiter Spitzreiter; als Kombiführer bewähren sich trefflich Igor Morosow, Nurlan Sysydow, Woldemar Schwarzkopf, Alexander Schamajew, der Tenneleisters Viktor Kinderknecht und Roman Schönberg Musterarbeit. Führend bei der Obstertei waren Gulja Kampitowa, Mashima Botaschewa, Nina Dumarowa, Olga Schaal, Olga Würz, Nina Weber. Die Schüler haben insgesamt 120

Heinrich Enns,  
Jhrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“  
Gebiet Dshambul

Tonnen Obst gesammelt. Die meisten von ihnen waren auch an der Körnermaisernte beteiligt. Auf ihrem Konto sind 265 Tonnen Maiskolben. Bei der Säuberung der Kolben von den Blättern waren die Schüler der 6a Klasse besonders fleißig; 300 Tonnen gesäuberte Kolben ist ihr Resultat.

Tamara ROLLHAUSER  
Gebiet Nordkaschstan

## Meister am Werk

Die Brigade von Jewgeni Solodowanow dem „Trust „Kasewatormelmontast“ ist schon viele Jahre in ihrer Verwaltung führend. Das Kollektiv fertigt Stahlkonstruktionen und standardisierte Ausrüstungen für den Getreidespeicherbau. Das sind Förderbänder allerlei Sammelbunker, Trichter, Erdlektroden, Leuchten und andere Konstruktionen. Die Produktion der Brigade ist für den Bau von Objekten bestimmt, die für die Realisierung des Lebensmittelprogramms des Landes von großer Bedeutung sind. Man trifft ihre Erzeugnisse in den Getreideannahmestellen, auf den Sowchostennern und in den Speichern an. Diese Brigade ist die einzige in der Verwaltung, die sich darauf spezialisiert, deshalb hat sie auch ständig einen großen Arbeitsumfang zu bewältigen. Ihre Mitglieder verhalten sich jedoch mit aller Verantwortung zur Sache und erfüllen alle Aufträge termingerecht und qualitativ. Man rechnet hier mit jeder Minute. Als Ergebnis überbietet die Brigade im Laufe vieler Jahre, ihre Planaufgaben in

allen technisch-ökonomischen Kennziffern.

Viel Lob hört man hier über Robert Schachutdinow und Viktor Koschelow. Sie zählen zu den Veteranen, die dieses Kollektiv schützen und solche Vertreter der jungen Generation wie Gennadi Sorokin, Anatoli Borissenko, Sergej Orlow und andere setzen das Werk der Veteranen in Ehren fort.

Der Abschnittsmeister Wladislaw Swolski sagt über die Brigade: „Die Landwirtschaftsbetriebe haben ihre Arbeit noch nie beanstandet. Jedes Brigademitglied ist ein sachkundiger Meister in seinem Fach.“

Hier berichtet sich der Brigadier über den Kopf, wenn er die Erfüllung eines komplizierten Auftrags erteilen sollte. Ein jeder schafft es, denn jeder ist Elektriker, Einrichter, Schlosser und Schweißer.

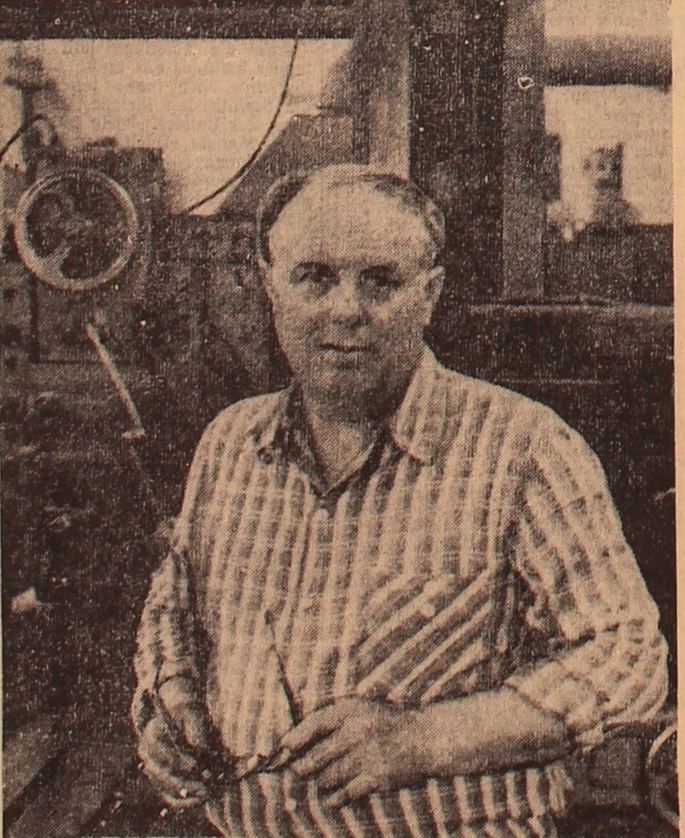
Die hohe Qualität der Arbeit — diese Hauptkennziffer — ermöglicht es dem Kollektiv, einen gewichtigen Beitrag zur Realisierung des Lebensmittelprogramms zu leisten.

## Broilerfabrik vor Inbetriebnahme

Eines der wichtigsten Objekte, die zur schnellsten Lösung des Lebensmittelprogramms im Gebiet Nordkasachstan beitragen sollen, ist die Broilerfabrik. Gegenwärtig wird hier die Montage der technologischen Ausrüstungen abgeschlossen, und in nächster Zeit wird das Objekt zur Inbetriebnahme fertig sein.

Bei der Errichtung der Broilerfabrik ist sich das Bauarbeiterkollektiv aus der Mechanisierten Wanderkolonie Nr. 6 des „Petropawlowskselstroj“, geleitet von Iwan Kopolilow, hervor. Es übergibt fortwährend seine Objekte, deren es für mehr als eine halbe Million Rubel errichtet hat, stets mit der Bewertung „gut“.

Die erste Ausbaustufe der Fabrik mit einer Jahreskapazität von fast 1 Million Broiler soll Ende Dezember in Betrieb genommen werden. Insgesamt aber wird man hier jährlich 3,2 Millionen Geflügel züchten.



Mit Stolz spricht man im Alma-Atauer Experimentalwerk der wissenschaftlichen Produktionsvereinigung „Kaschschelmasch“ von der Brigade der Montageschlosser, die den Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“ trägt und vom Betriebsveteranen und Nachwuchsarbeiter Jakob Weimer geleitet wird. Jakob Weimer (im Bild) ist hier schon 18 Jahre tätig und hat für das Werk seiner Brigade, für den stabilen Arbeitsablauf, für die hohe Arbeitsdisziplin und für den Erfolg des Kollektivs als dessen Herz und Seele Großes geleistet. Foto: Viktor Krieger

## Pulsschlag unserer Heimat

**Ukrainische SSR**  
**Für die Straßenbauer**

Die selbstfahrenden universellen Betoniermaschinen werden helfen, den Bau der Autostraßen zu beschleunigen. Ihre ersten Modelle sind im Werk „Oktjabrskaja Kusniza“ von Korosten montiert worden.

Diese Raupentechnik profiliert die Erdschüttung der Straße, dosiert den Mörtel, formt die Betonfläche, bearbeitet sie und bewältigt so die Arbeit von fünf verschiedenen Maschinen, die gegenwärtig im Straßenbau benutzt werden. Im Laufe einer Schicht betonierte eine solche Maschine 600 Meter Straße.

Das Werk verwirklicht erfolgreich den Übergang zum Bau moderner Straßenbaumaschinen. In diesem Jahr sind die ersten industriellen Serien modernisierter Walzen, Straßenhobel mit Förderwerk, Erd-aushub- und Fräsmaschinen gebaut worden. Der Betrieb fertigt die neuen Aggregate von verhältnismäßig geringem Gewicht und hoher Leistungsfähigkeit an die Straßenbauer der BAM und anderer wichtiger Transportbaubjekte ab.

**Belorussische SSR**  
**Roboter und Glasgeschirr**

In der Dzierzynski-Glashütte von Borissow hat man die zerbrechlichen Glaszergebnisse ohne Bedenken den Robotern anvertraut. Die stählernen „Hände“ der Manipu-

loren holen das Geschirr aus den Öfen. Gleichzeitig prüfen sie die Qualität der Erzeugnisse, und der Ausschub wird sofort zum Umschmelzen zurückverleitet.

Der Einsatz der Roboter bei Arbeitsvorgängen, bei denen das Glas früher häufig zerbrach, erhöhte wesentlich die Produktionsleistung. In der Branche, in der traditionsmäßig weitgehend manuelle Arbeit vorherrscht, sind die Manipulatoren zu einem wichtigen Kettglied bei der Realisierung des Programms der Automatisierung des Produktionsprozesses geworden. Es sieht das „Beibringen“ den Robotern neuer Arbeitsvorgänge und deren Vereinigung zu einem Komplex mit anderen Automaten vor.

„Nachdem wir mit dem Konstruieren von Schwergewicht-Manipulatoren zum Versetzen von Großbleiben begonnen haben, entwerfen wir jetzt Roboter für hochpräzise Arbeitsgänge“, berichtet Professor G. Chutski, Vorsitzender des Republik-Koordinationsrats für Robotertechnik. „Von besonderer Bedeutung ist das für die Industrie Belorusslands, wo sich hauptsächlich die nichtmaterialaufwendige Produktion entwickelt. Die Vereinigung der Kräfte der wissenschaftlichen Institutionen und der Industriebetriebe hat es ermöglicht, den Zusammenbau von Uhren und einer Reihe von Geräten zu automatisieren. In der Juwelierfabrik „Kristall“ von Gomel werden z. B. die Brillanten von Robotern geschliffen.“

In diesem Planjahr ist es vorgesehen, in den Betrieben der Republik mehr als 9 000 Roboter einzuführen, deren großer Teil komplizierte und präzise Arbeitsgänge ausführen wird.

**Turkmenische SSR**  
**Lehmböden dienen der Ernte**

Die harten Lehmböden des Surchi-Plateaus der Republik dienen nun dem Ackerbau. Statt der Meliorationstechnik setzt man hier jetzt Bodenbearbeitungsaggregate ein. Die Mechanisatoren des Rayons Dosluk haben mit der Vorbereitung der Felder für die Bestellung mit landwirtschaftlichen Kulturen begonnen.

Die jahrhundertlang unberührt gebliebenen harten Lehmböden wurden von den Melioratoren des „Tschardshourawodstroj“ erschlossen. Die Spezialisten und Wissenschaftler des Instituts für Wüstenforschung der AdW der Turkmenischen SSR schlugen eine Technologie vor, nach der man die Böden sofort für eine bestimmte Kultur vorbereitet. Hier wird man Baumwolle, mehrjährige Futtergräser, Getreidekulturen, Hackfrüchte und Gemüse anbauen.

Der Sorge um die effektive Nutzung der neuen Ländereien übernahm der Rat der Agrar-Industrie-Rayonvereinigung. Er koordiniert die Arbeit der Dienste, die eine raschere Erschließung der harten Lehmböden gewährleisten. Die Mitglieder der Rayonabteilung für Agrochemie haben den Boden — in voller Übereinstimmung mit den Forderungen der Agrotechnik des Anbaus der Kulturen — Düngemittel zugeführt. Die Rayonvereinigung „Selchostekhnika“ stellte den Landwirtschaftsbetrieben zusätzlich Maschinen und Geräte bereit und

bildele eine Gruppe von Mechanisatoren.

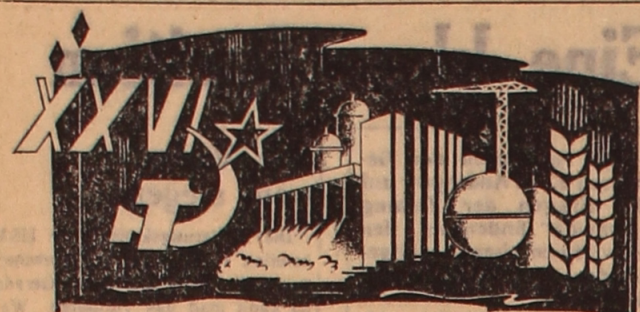
Die harten Lehmböden werden komplex erschlossen. Gleichzeitig mit dem Bau von Bewässerungskanälen wird auch das Kollektor- und Drännetz geschaffen, das den Versalzen der Böden vorbeugt.

**Litauische SSR**  
**Frisches Gemüse — das Jahr hindurch**

Der dieser Tage in Kaunas in Nutzung genommene Erfassungs- und Verarbeitungs-komplex wird es ermöglichen, die Bewohner dieses großen Industriezentrums der Republik vollständig mit hochwertigen Kartoffeln, Gemüse und Obst zu versorgen. Unter einem Dach neben den Lagern ist eine Abteilung zum Konservieren der vitaminreichen Produktion untergebracht.

Im neuen Komplex sind alle Be- und Entladearbeiten mechanisiert, es funktionieren automatische Klimaanlagen. In den Lagern sind Ausrüstungen zum Sortieren, Ab- und Verpacken der Lebensmittel installiert worden. Das ermöglicht den Verkaufsstellen, progressive Methoden der Kundenbedienung anzuwenden.

„Um das ganze Obst und Gemüse ohne Verluste aufzubewahren, wie das vom Lebensmittelprogramm gefordert wird“, sagte der Stellvertretende Minister für Obst- und Gemüseswirtschaft der Litauischen SSR J. Asenbergas, „werden auch in einigen anderen Städten und Rayonzentren Lager, ähnlich demjenigen von Kaunas, gebaut. Durch die Einführung neuer und Rekonstruktion der bestehenden Erfassungs-komplexe wird ihre Kapazität bis Ende des laufenden Jahres um mehr als ein Drittel anwachsen.“



Wettbewerb: Erfahrungen und Probleme

# Mechanisierung und Automatisierung der Produktion ist eine stabile Basis für weiteren Leistungsanstieg

Bauleute unterstützen den Vertrag

Die Technik verlangt einen wirtschaftlichen Umgang

Kapazitäten werden erweitert

Effekt der Neueinführung

## Mehr Engagement sichert größeren Rückfluß

Einige Notizen zu Fragen der Steigerung der Produktionseffektivität im Werk „Aktjubinskemasch“

Am Tag unseres Treffens — vor vierzehntägigen Wochen meldete das Kollektiv des Abschnitts Nr. 4, eines der größten im Betrieb, die Erfüllung seines Neunmonatsplans. Unmittelbar in der Produktionshalle fand eine kurze Festversammlung statt, der Betriebsdirektor hielt vor den Arbeitern eine feierliche Ansprache, den Besten wurden Blumen geschenkt. Gratulationen und herzliche Dankesworte wurden geäußert und rote Wanderwimpel an die Abschnittsbrigaden überreicht.

„So viel Lärm wegen drei Tage Zeitsvorsprung“ würde mancher fragen. „Drei Tage, eine Kleinigkeit.“ Mitnichten. Für die Aktjubinsk Landmaschinenbauer sind drei Arbeitstage eine ganz schöne Frist. Urteilen Sie selbst: Allein in einer Schicht liefert der Betrieb Erzeugnisse im Werte von über 19000 Rubel. Eine beeindruckende Zahl, nicht wahr? Und wenn man dabei in Betracht zieht, daß hier buchstäblich jeder Arbeitsvorgang einkalkuliert, knapp bemessen und geplant ist (dasselbe bezieht sich auch auf die Produktionsaufgaben), so läßt sich der wahre Wert jedes einzelnen Prozentes der Planüberbietung erkennen.

Bereits mehrere Jahre arbeitet der Betrieb stabil und mit ständiger Planüberbietung. Allein in der zehnten Planperiode hat man im Werk eine Steigerung der Arbeitsproduktivität von 27,6 Prozent erreicht. Im laufenden Planjahr soll sie weitere 29 Prozent ausmachen, schon daran sieht man das stete Wachstum. Klar, die hohen ökonomischen Kennziffern kommen nicht von selbst, hinter jeder Leistung stehen konkrete Menschen mit ihrem Bestreben, möglichst besser und produktiver zu arbeiten, neue ökonomische Höhen zu erklimmen. Das wird jedem Besucher des Betriebs klargemacht — hier weiß

man die Arbeit zu schätzen und den Besten ihr Lob zu geben.

Mit Leonid Kircheßner, Leiter des Abschnitts Nr. 4, sind wir gute Bekannte. Bereits dreimal trafen wir zusammen und erörterten zahlreiche Fragen, die zum Arbeitsalltag des Abschnittskollektivs gehören, werteten die fortschrittlichen Erfahrungen der Brigaden aus. Heute lautet das Thema unseres Gesprächs — Stimulierung des ökonomischen Denkens der Werktätigen und Steigerung ihres Bewußtseinsniveaus. Auf diese moralische Kategorie — und sie gilt in der Werkbauabteilung mit vollem Recht als solche — wird viel Wert gelegt. Kircheßner selbst und seine Stellvertreter halten diese Frage für eine der Hauptangelegenheiten in der Arbeit der örtlichen Parteiorganisation. „Darüber könnte man stundenlang sprechen“, meint Leonid, „aber ich glaube, daß die praktischen Ergebnisse viel interessanter sind.“

Produktionsintensivierung — diese Frage steht gegenwärtig auf der Tagesordnung sämtlicher Werktätigkeitskollektive unserer Republik. In jedem einzelnen Betrieb hat man seine eigenen Erfahrungen bei ihrer Lösung. Im Werk „Aktjubinskemasch“ sind sie aber besonders wertvoll. Als treffendes Beispiel dafür könnte wiederum die Werkbauabteilung Nr. 4 dienen, die hier schon seit mehreren Jahren zu den führenden zählt.

„Alles beginnt mit der Arbeitseinstellung“, versichert Kircheßner, und dagegen ist nichts einzuwenden. „Verstehen Sie, heute kommt der Arbeiter in den Betrieb nicht nur, um sein liebes Brot, wie man so gut sagt, zu verdienen. Da geht es um viel ernstere psychologische Momente — der Arbeiter sucht nach einer eigenartigen Form der Selbstbehauptung. Wie kann er das tun? Nur in der Arbeit. Nur so beweist

er seinen „Nutzen“ für unsere sozialistische Gesellschaft. Paßt ihm irgend etwas nicht, so geht er — Arbeitshände werden ja überall gebraucht.“

Nämlich das gilt in der Abteilung als Ausgangspunkt der Erziehungsarbeit und des komplizierten Prozesses der Formung eines Arbeitercharakters. „Wir erklären jedem unser Ziel: Mehr gute, zuverlässige Maschinen für die Landwirtschaft produzieren; heute hat das eine besonders aktuelle Bedeutung. Mehr und besser zu arbeiten — Reserven dafür gibt es an jedem Arbeitsplatz. Hier hast du alles“, sagen wir, „hochproduktive Metallbearbeitungsmaschinen, kluge leistungsstarke Technik, viele Möglichkeiten, um seine Fachkenntnisse zu erweitern und zu vervollkommen. Pack an! Nicht von ungefähr behauptet man ja — frisch gewagt, ist halb gewonnen.“

Die Ausführungen des Abschnittsleiters lassen sich leicht anhand konkreter Beispiele veranschaulichen. Gegenwärtig arbeiten in der Werkbauabteilung über 250 Mann, mehr als zwei Drittel von ihnen sind Aktivisten der kommunistischen Arbeit. Man richtet sich nach ihnen, sucht mit ihnen Schritt zu halten. Das ist sozusagen der leitende und organisatorische Kern des Kollektivs, der das hohe Arbeitstempo angibt. Was bewegt die Aktivisten, gut zu arbeiten? Nikolai Semeničhin, Veteran des Betriebs: „Wenn ich heute gut arbeite, so weiß ich, daß ich morgen besser leben werde, und auch meine Kinder werden besser leben.“ Handelt der Veteran etwa nur aus eigenen Interessen? Mitnichten. Alle anderen tun es ebenso, und jedermann weiß — alle zusammen bilden sie ein Kollektiv, also die Grundzelle unserer Gesellschaft. Das hochbewußte Verhalten zur Erfüllung der auferlegten Aufgabe ist zum Bedürf-

nis geworden. Und was meint dazu ein Neuanfänger? Während meines Treffens mit dem Abschnittskollektiv sprach ich mit Peter Urlacher, einen jungen Arbeiter. „Ich fühle schon ganz gut die Arbeitsatmosphäre unseres Kollektivs“, sagte er. „Hier haben alle zusammen, alle haben ein Ziel. Und was ein Arbeitskollektiv zu leisten vermag, ist ja bekannt. So gebe ich mir alle Mühe, meinen Kollegen nachzukommen.“

Das hört sich gut an. In der Abteilung gibt es keine Begriffe „mein“ oder „dein“, hier entscheidet die Kategorie „unser“. „Unser Ziel“, unsere Aufgabe“, unsere Brigade“ — diese Worte hört man von jedem Werkarbeiter. Natürlich gibt es unter diesen Bedingungen keine Engpässe und Produktionsmängel.

„Ökonomisches Denken des Arbeiters ist für uns ein konkreter Begriff“, versichert Kircheßner. „Das bezieht sich aber nicht nur auf die Quantität und Qualität. Heute denken unsere Arbeiter darüber nach, wie sich diese oder jene Aufgabe mit weniger Kraftaufwand und Materialverbrauch lösen ließe, welche Verfahren dabei besonders effektiv wären. Warum so? Alle sehen ein: Gute Arbeit ist unsere ureigene Angelegenheit denn wir handeln im Interesse des Staates. Der Staat — das sind wir.“

Unaufhaltsam rinnt die Zeit dahin. Immer neue Aufgaben werden an die Brigaden des Betriebs, an die Belegschaft der Werkbauabteilung Nr. 4 gestellt. Und die Maschinenbauer werden ihnen mit aller Würde gerecht. Hoch in Ehren tragen sie den Namen eines Arbeiters.

Alexander FRANK,  
Korrespondent der „Freundschaft“

Aktjubinsk



Das Kollektiv des Tschimkent Baumwollkombinats, Trägers des Ordens „Ehrenzeichen“, ist gemäß den Ergebnissen des sozialistischen Republikwettbewerbs im Jahre 1982 mit der Roten Wanderfahne des ZK der Kommunistischen Partei Kasachans, des Ministerrats der Kasachischen SSR, des Kasachischen Republikgewerkschaftsrats und des ZK des Komsovol Kasachans ausgezeichnet worden.

Die Gütekontrollure Ljubow Konowalowa und Alima Sultanowa aus dem Betriebslabor der Kammgarnspinnerei, genießen die Anerkennung des ganzen Kollektivs. Sie stellen die Qualität des erzeugten Garns, dessen Festigkeit und die Zeirnummer fest.

Im Bild: Ljubow Konowalowa und Alima Sultanowa prüfen eine neue Garnpartie auf Festigkeit. Foto: Viktor Krieger

## Die verlorene Zeit

Die Inbetriebnahme der Gummistahlbandabteilung schrieb in die Biographie des Karagandaer Werks für technische Gummierzeugnisse eine ihrer ruhmreichsten Zeilen. Ein umfangreicher Komplex der nötigen Maßnahmen, genaue Berechnungen, die Koordiniertheit der Handlungen und die Fähigkeit, mögliche Abweichungen im Laufe der Vorbereitungsarbeiten vorzusehen, ermöglichten es, die projektierte Kapazität der Abteilung mit 15 Monaten Vorsprung zu erreichen. Das Protokoll der Inbetriebsetzung der Abteilung war im Dezember des vorigen Jahres unterschrieben, und noch im selben Monat lieferte ihre Taktstraße den ganzen Umfang der Produktion, die dem Weltniveau entspricht. Die Gummistahlbandabteilung brachte dem Betrieb bereits über eine Million Rubel Gewinn. Doch konnte diese Kennziffer auch bedeutend höher sein. Der Abteilungsleiter Alexander REMPEL erzählt:

## Auf die Schultern der Maschinen

Das Alma-Ataer Wohnungsbaukombinat, Träger des Ordens des Roten Arbeiters, wird technisch neu ausgerüstet. Besondere Beachtung wird dabei der Reduzierung manueller Arbeit an allen Abschnitten des Bauflusses — von der Werkhalle bis zum Bauplatz — geschenkt.

In der letzten Zeit führten die Alma-Ataer Wohnungsbauer zahlreiche neue Verfahren und Mechanismen ein, die die Arbeit im Betrieb und beim Ausbau wesentlich erleichtern. Früher waren beim Wohnungsbau weitgehend Ziegel verwendet worden. Solche Wände mußten dann verputzt werden, was einen Riesenaufwand an Arbeitszeit erforderte. Die Ingenieure und Konstrukteure des Kombinats schlugen vor, statt Ziegel Keramitbetonplatten anzuwenden. Die Vervollkommnung der Technologie ermöglichte es, die Qualität und Produktivität der Arbeit zu steigern und viele Mittel zu sparen. Das wichtigste dabei ist, daß der Umfang der manuellen Arbeit bedeutend reduziert wurde.

Wie wichtig es ist, die Neuererfahrungen auszuwerten und progressive Technologien anzuwenden, beweist die Tatsache, daß die Innenausbauer lange auf die Erleichterung der kraftraubenden und eintönigen Operation — das Vermörteln der Poren der Stahlbetonfertigteile — warten mußten. Zu Beginn des vergangenen Jahres wurde in einer Kombinatsteilabteilung eine Anlage zur Oberflächenbehandlung der Geschoßdecken eingesetzt.

Die projektierte Zeit für die Behandlung der Oberfläche einer

Platte beträgt sechs Minuten. Bis zum Ende des Planjahres sollen im Hauptproduktionsgebäude neun solche Anlagen eingesetzt werden. Ihre Gesamtleistung soll jährlich 400 000 Quadratmeter Wohnfläche erreichen.

Im Kombinat wird eine gut durchdachte zielstrebige Arbeit zur Steigerung des Wachstumstempos der Arbeitsproduktivität, zur Vervollkommnung der Produktionstechnologie geleistet.

„Eine bedeutende Rolle bei der Reduzierung manueller Arbeit“, sagte W. Karagosow, stellvertretender Chefingenieur des Kombinats, „spielt die Erforschung unserer Engpässe durch den Ingenieurdienst. Nach qualifizierter Erforschung und Analyse wird ein Teil des lösenden Problems an die Projektierungs- und Forschungsanstalten weitergeleitet. So entwickelt das Institut „Kasprostroinprojekt“ den Entwurf der technischen Neuausrüstung des Kombinats, damit die Wohnhäuser einheitlich und die Bauteile unifizierte sein, damit ihr industrieller Fertigungsgrad erhöht werde.“

Alle für das erste Halbjahr vorgesehenen acht Maßnahmen zur Mechanisierung kraft- und zeitaufwendiger Prozesse sind bereits realisiert. Allein die Einführung des Aggregats zur Beförderung von steilem Mörtel und Schuttgut zum jeweiligen Stockwerk verringerte vielfach den Arbeitsaufwand. Eine positive Rolle spielte die Übertragung einer Reihe von Arbeiten vom Montageplatz ins Werk, z. B. das Zuschneiden von Glas und Tapeten, die Bereitung der Farblösungen, Einbau von Fenstern, Türen und Balkonstruktionen.

Michail TAUBMANN  
Alma-Ata

Zahlreiche Probleme bleiben im Kombinat nach wie vor noch bestehen. Ihre erfolgreiche Lösung würde die Steigerung der Produktionseffektivität bedeutend fördern. Da sei vor allem die Transportierung von Schotter und Sand in die Werkbauabteilungen erwähnt. Sie werden mit Lasikraftwagen herbeigefahren.

Wirtschaftlich vorteilhaft wäre der Bau einer Rohrleitung für das Alma-Ataer Wohnungsbaukombinat vom Steinbruch Aksai. Und die Bauproduktion wäre für immer von allen Hindernissen erlöst, die die Versorgung und Belieferung mit sich bringen.

Dasselbe gilt auch unter Werkverhältnissen gefan werden: die Zustellung des Zements über eine Rohrleitung verspricht viele Vorteile.

Nicht minder perspektivisch scheint auch die Abransportierung der Fertigerzeugnisse in Plastfolie zu sein. Solche Wohnungselemente wie Küche, Treppenhaus, Fahrstuhlschacht und andere werden mit vollständig montierten Ingenieuranlagen angeliefert. Die Montage eines Stockwerks erfolgt in zwei Tagen, der Innenausbau besteht nur im Vermörteln der Fugen.

Hier seien folgende Worte aus der Rede J. W. Andropows auf dem Juniplenum (1983) des ZK der KPdSU angeführt: „Ein solches System organisatorischer, ökonomischer und moralischer Maßnahmen auszuarbeiten, bei dem sowohl die Leiter als auch die Arbeiter und selbstverständlich auch die Wissenschaftler und Konstrukteure an der Erneuerung der Technik interessiert wären, bei dem die Arbeit nach alten Methoden nicht vorteilhaft wäre, — darin besteht die Aufgabe.“

Und das Alma-Ataer Wohnungsbaukombinat ist dieser Aufgabe gewachsen.

Michail TAUBMANN

## Neue Aufgaben fordern neuen Kräfteinsatz

Produktionsvereinigung „Ekibastusugol“. Heute zählt sie zu den landesgrößten Kohlegewinnungsbetrieben, und zwar mit Recht: Hier werden über 10 Prozent des Landesquantums an diesem wertvollen Produkt gewonnen. Die Tagebauten des Betriebs sind mit leistungsstarker Technik ausgerüstet, in die Arbeitspraxis der Bergleute werden immer neue fortschrittliche Methoden und Erfahrungen eingeführt. All das soll der weiteren Steigerung der Produktionseffektivität dienen und eine sichere Basis für neuen ökonomischen Fortschritt bilden.

Sicher schreiten die Kollektive der Vereinigung ihrem hohen Ziel entgegen: Heute macht die Jahresproduktionskapazität des Betriebs etwa 70 Millionen Tonnen aus. Und in nächster Zukunft soll sie auf 100 bis 120 Millionen ansteigen. Das Ekibastuser Kohlenbagger wird somit eine sehr wichtige Rolle in der Energieversorgung des Landes einnehmen.

An der Lösung dieser wahrhaft kolossalen Aufgabe wird heute mit viel Energie und Initiative gearbeitet. Die praktischen Ergebnisse dieses zielbewussten Strebens sprechen für sich: Allein in den Jahren der ersten Planperiode ist die Arbeitsproduktivität im Betrieb um 29 Prozent angewachsen, die Jahresleistung jedes Arbeiters beträgt hier 1 000 Tonnen Kohle. Zwar machen diese Kennziffern guten Eindruck, aber man soll nicht den Tag vor dem Abend loben. Bei einer näheren Betrachtung und einer eingehenden Analyse läßt sich feststellen, daß auch hier so manche Fragen ihrer dringenden Lösung harren. Im Betrieb weiß es jedermann, denn es sind ja tatsächlich die „schwachen Stellen“. Man versucht sie nicht, man arbeitet an ihrer Beseitigung. Und ohne die kompetente Hilfe der zuständigen Ämter und Ministerien werden sie nicht leicht zu lösen sein.

Wie schon gesagt, ist in der Vereinigung eine erhebliche Vergrößerung des Produktionsumfangs vorgesehen. Dazu müssen wir die Leistung der Tagebaue „Bogatyr“, „Sewerny“ und „Wostotschny“ vergrößern, wo heute die meiste Kohle gewonnen wird. Der Interessent wird natürlich fragen: Wodurch? Natürlich durch die Produktionsintensivierung! Ob das aber möglich ist?

In allen unseren Tagebauten sind heute moderne Bagger eingesetzt — wir verfügen über 104 Löffelbagger und über 18 Schaufelradbagger. Es sind zwar ganz gute Maschinen, aber wir brauchen bessere. Die Sache ist die, daß so ein Aggregat nur eine Schicht bis 20 Meter abräumen kann, das ist die Höchstleistung des EKG 6 mit seinen 6,3 Kubikmetern Löffelumfang. Je stärker die abgeräumte Schicht (optimale Variante — 21 bis 23 Meter Höhe), desto größer ist die

Möglichkeit für den hochintensiven Einsatz der Schaufelradbagger bei der unmittelbaren Kohlegewinnung. Leider haben wir in den letzten 10 Jahren nur zwei Löffelbagger EKG 8 bekommen, die unseren Forderungen entsprechen. Die neue Maschinen sind viel leistungsfähiger als die alten EKG 6, sie können ein bis zu 21 Meter starke Schicht abräumen, und das ist für die Kohlegewinner natürlich ein großer Vorteil.

Aber der Kohlegewinnungsprozess endet ja nicht mit den Abräumarbeiten. Das ganze Gestein muß vorerst auf die Halden abtransportiert werden. Und da kriegen wir es mit einem weiteren Problem zu tun, und zwar mit Transport.

In unseren Tagebauten sind gegenwärtig etwa 100 Loks beim Kohle- und Abraumtransport eingesetzt, die über 2 000 Eisenbahnwagen bedienen. Die meisten Wagen haben ein Fassungsvermögen von 40 Kubikmetern und werden von Spezialbaggern beladen, deren Löffel rund 12 Kubikmeter Gesteinmasse auf einmal schaufeln. Man kann sich leicht vorstellen, wie da die Arbeit läuft: Drei volle Baggerlöffel Gesteinmasse sind für den Wagen zu wenig, vier aber zu viel. So kommt es, daß die Wagen und die Loks nur etwa zu zwei Dritteln ausgenutzt werden, und das geht ja alles ins Geld. Ebenso kommt es, wenn wir Wagen mit 54 Kubikmetern Fassungsvermögen im Tagebau einsetzen. Es müßten eigentlich größere Behälter sein, von mindestens 72 bis 74 Kubikmetern. Oh wie diese bald bekommen werden? Laut Perspektivplan sollen unsere neuen Tagebaue in zwei Jahren neue Verladebagger, Wagen und Behälter erhalten. Warum erst dann? Wenn es sie schon heute gäbe, so hätten wir bis dahin schon gute Erfahrungen gesammelt, und das würde bestimmt gute Ergebnisse zeitigen.

Da wir schon beim Eisenbahntransport sind, hätte es einen Sinn, ein weiteres Problem anzuschneiden: Aus zahlreichen Berechnungen und praktischen Erfahrungen wissen wir, daß aus den Tagebauten von 160 und mehr Meter Tiefe der Abtransport von Abraumgestein und Kohle mittels eines kombinierter Eisenbahnsystems erfolgen soll. Anders gesagt, man muß innerhalb des riesigen Tagebaubereichs zwei bis drei zusätzliche Komplettierungsstationen einrichten, die Züge bilden und optimale Bedingungen für den Transporteinsetz schaffen könnten. In unserem Lande gibt es schon solche „Fließbandmethoden“, die sich sehr gut bewährt haben und eine stockungsfreie Arbeit des Transportnetzes in Tagebauten sichern. Heute wäre es höchste Zeit, mit der Schaffung solcher Systeme auch in unserem Betrieb zu beginnen. Morgen könnte es schon zu spät sein.

Die Notwendigkeit und Aktualität dieser Aufgabe liegt auf der Hand. Schon heute verspüren wir

einige Schwierigkeiten beim Kohle- und Abraumtransport aus den Tagebauten „Bogatyr“ und „Zentralny“. Gegenwärtig werden einer Lok ET 4 zwei zwölf Eisenbahnwagen (mit je 54 Kubikmeter Fassungsvermögen) beigegeben, wo sie früher, als der Tagebau noch nicht so tief war, ganze fünfzehn schleppte. Und die Ursache dafür? Im Riesenrichter laufen die Gleise immer steiler hinab, also schafft es der Schlepper jetzt schon nicht mehr, die vollgeladenen 15 Behälter hochzuziehen. Nur Zwischenstationen bilden da den optimalen Ausweg: so kann man verschiedene Arten von Loks einsetzen und sie alle hocheffektiv (je nach Leistungsvermögen) nutzen.

Eine sehr wichtige Frage, an der wir heute intensiv arbeiten, ist die Erweiterung und Vervollkommnung unserer Reparaturbasis. Gegenwärtig gibt es in allen Tagebauten und wichtigen Produktionsabschnitten alle nötigen technischen Dienste für prophylaktische, laufende und Generalüberholung des Maschinenparks. Aber die Praxis zeigt, daß diese Dienste schon nicht mehr ausreichen. Und zwar nicht, weil die Technik angeblich öfter aussetzt, sondern wegen der Vergrößerung der Produktionsfonds. Die Brigaden bekommen immer neue komplizierte Maschinen, diese werden viel intensiver genutzt, die Belastung steigt fortwährend. Natürlich stellt das an die Reparaturdienste höhere Forderungen.

Zusammen mit den Fachleuten aus dem Unionsforschungsinstitut für Bergbauindustrie haben wir ein genaues Schema der laufenden und prophylaktischen Überholung der Maschinen entwickelt, technologische Karten aufgestellt, die eventuellen Arbeitsvorgänge und Ausgaben mit einkalkuliert. Diese ersprießliche Arbeit zeitigt bereits heute sehr gute Ergebnisse: Der Nutzungsgrad der Technik ist erheblich gestiegen, die Reparaturarbeiterbrigaden haben einen genaueren und konkreteren Plan, der ihnen die Aufgabe erleichtert.

Aber auch da muß noch vieles geleistet werden. Jede Unterabteilung muß eine eigene technische Reparaturstation haben. Das führt zur Spezialisierung, die uns viele Reserven bietet. Heutzutage verfügen wir über nur einen zentralisierten Reparaturdienst. Mag sein, daß es in kleineren Betrieben vorteilhaft ist, die Arbeit nach diesem Prinzip zu organisieren, für unseren Giganten aber paßt das nicht.

Dies wären die Hauptfragen, mit denen unsere Brigaden heute zu tun haben. Je schneller sie gelöst sein werden, desto schneller erlangen wir unser Ziel. Es kommt nur darauf an, mit wieviel Kraftaufwand.

Schawkat NASYROW,  
Oberbergmann in der Produktionsvereinigung „Ekibastusugol“  
Gebiet Pawlodar

Die reatzeitige organisierte berufliche Ausbildung der Betriebsarbeiter, die sorgfältige Einhaltung der Reihenfolge und der Termine der Montage von Ausrüstungen, die gut durchdachte Arbeitsorganisation sichereren einen guten Start. Zu den Erfolgen der ersten Monate verhält auch die fortschrittliche Form der Arbeitsorganisation im neuen Kollektiv — auf der ganzen Linie war eine einheitliche Durchgangsbrigade eingesetzt, wo alle Haupt- und Hilfsarbeiter durch den einheitlichen Auftrag verbunden wurden. Man bemühte sich um das Aneignen und Ausüben von Zweiberufen. Bei uns kann z. B. ein Presser für einen Montagearbeiter einspringen und umgekehrt. In den Schichten wurden Brigaderäte gegründet. Allwöchentlich erörterte dieses repräsentative Arbeiterorgan unter Teilnahme von gesellschaftlichen Organisationen und der Abteilungsleitung die wichtigsten Produktionsfragen, die Erfüllung des Plans, die Erhöhung der Erzeugnisqualität, die Festigung der Disziplin. Mit Trunksucht und Arbeitsbummelei wurde Schluß gemacht, sogar Verspätungen zur Arbeit sind bei uns jetzt eine Seltenheit. Mit einem Wort im Kollektiv wurden von den ersten Tagen an alle Bedingungen für eine hocheffektive Arbeit geschaffen.

Aber die Abteilung fällt leider immer häufiger aus ihren Arbeitsrhythmus. Nicht immer reichen uns die Stahltrassen für die Bewehrung des Bandes. Allein im Laufe eines Monats erhielten wir davon 300 Tonnen zuwenig. Aus diesem Grund wurde dem Werk das Auguststahlband der Fertigung von Gummistahlband auf das Doppelte verringert, und die Verbraucher vermieden viele Hunderte Meter davon. Wer ist schuld daran? Die Materialwirtschaftler des Werks hatten seinerzeit den Trossenankauf nicht gesichert. Als Ergebnis war die Abteilung gezwungen, ganze 15 Tage stillzustehen. Diese Zeit ist nicht mehr zurückzuholen. Die Produktionsleitung hat die Aufstellung der Bestände der Gummistahlbandabteilung für das nächste Jahr bis jetzt noch nicht abgeschlossen. Verträge mit vielen eventuellen Kontrahenten unserer Erzeugnisse sind noch nicht unterschrieben, das Sortiment der für sie erforderlichen Arten des Gummistahlbands ist noch nicht ermittelt worden. Es fragt sich, auf welcher Grundlage die Abteilung ihre Bestellungen des jeweiligen Rohmaterials machen muß, wenn verschiedene Arten des Gummistahlbands verschiedene Ausgangskomponenten erfordern? Wie kann man die Arbeit planen, wenn man sich nur auf die Gesamtziele der nötigen Rohstoffe stützt?

Es sagt die Zeit der Begründung der Rohstoff- und Materialanforderungen für das nächste Jahr. Der sich Verspätende beißt sich in der Regel. Aber das läßt sich nicht behaupten, wenn man die Arbeit der entsprechenden Werkdienste unseres Betriebs beobachtet.

## Rekonstruktion entscheidet

Das Bergbau-Aufbereitungskombinat „60 Jahre UdSSR“ in Lissakowsk hat bis Ende des Planjahres 6 600 Tonnen Eisenerzkonzentrate zu produzieren. Das ist eine sehr komplizierte Aufgabe, wenn man berücksichtigt, daß die Aufbereitungsfabrik des Kombinats in Rekonstruktion begriffen ist.

Die Arbeit wird in mehreren Richtungen durchgeführt. Ende des vorigen Jahres wurde in der Fabrik der neue Scheider A4 getestet. Im Vergleich zu den alten kann das Konzentrat in einem und nicht in zwei oder drei Ansätzen wie früher erzeugt werden. Entsprechend stieg auch die Arbeitsproduktivität. Zwölf solche modernisierte Separatoren werden die 32 veralteten ersetzen.

Die Aufstellung dieser neuen Technik in allen drei Sektionen wird zusätzlich eine Million Tonnen Konzentrate ergeben.

Die Nutzung von Abfällen im Bergbau-Aufbereitungskombinat, in diesem Fall von Schlamm, ist auch eine erstrangige Aufgabe. Die Sache ist die, daß die reichsten Erze der Lagerstätte in zerklüftetem Zustand sind. Es ist schwer, daraus Metall zu gewinnen. Den Aufbereitern kamen die Wissenschaftler zur Hilfe. Die Mitarbeiter des Instituts „Mechanobr“ testeten einen ungewöhnlichen Abscheidefilter. Dessen Nutzung wird es ermöglichen, nicht weniger als 500 000 Tonnen Konzentrate zusätzlich zu erzeugen. Forschungsarbeiten werden auch in anderen Richtungen vorgenommen. Zur Zeit wird beispielsweise das Problem der Steigerung der Leistung der Sektion Naßmagnetscheidung durch eine gleichmäßigere Auslastung der Ausrüstungen gelöst.

Ihr Wort sprachen auch die Rationalisatoren der Fabrik mit, welche vorschlugen, die Schüttelroste gegen effektivere „Saiten“ aus Stahlsleifen auszuwechseln.

Bei den Aufnahmepunkten wurde die dritte Brecher-Fräsmaschine in Betrieb gesetzt, die überdimensionale Erz zerkleinert. Sie wurde in der Reparaturabteilung des Kombinats hergestellt.

Die wichtigsten Aufbereitungs-ausrüstungen sind in der Fabrik die sogenannten Setzmaschinen. Hier will man eine hohe Leistung der bestehenden Mechanismen durch Vergrößerung der Arbeitsfläche erzielen.

Die Rekonstruktion muß eine beträchtliche Vergrößerung des Produktionsausstoßes ergeben. Die Aufbereiter setzen alles daran, um sie termingerecht durchzuführen.

Wilhelm KIRCHNER  
Gebiet Kustanai

Die Rekonstruktion entscheidet

# Aus aller Welt Panorama

## In den Bruderländern

### Die modernste in Europa

SOFIA. In ihr Endstadium tritt die Errichtung der einzigartigen Anlage für den Stapellauf der Schiffe mit großer Ladefähigkeit im Schiffbauwerk „I. Bojadziev“ von Burgas ein. Diese Anlage ist die Frucht der wissenschaftlich-technischen Integration zwischen der VRB und der DDR und ist befruchtend, arbeitsaufwendige Produktionsprozesse zu automatisieren. Die Bau- und Montagearbeiten haben sich verpflichtet, dieses Objekt — die modernste Einrichtung dieses Typs in Europa — mit Zeitvorsprung — zum 66. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution — in Betrieb zu geben. Am Vorabend des Feiertages wird auch der erste für die Sowjetunion bestimmte 5-Tonnen-Tanker vom Stapel laufen.

### Jubiläum eines Werks

WARSAU. Das mit Hilfe der Sowjetunion in Poznan errichtete Landmaschinenwerk begeht seinen 30. Jahrestag. Das ist der einzige Betrieb im Lande, der Garbenbinder, Kombines und Futterhäcksler baut. Ein beträchtlicher Teil seiner Erzeugnisse ist für den Export — hauptsächlich in die Sowjetunion, die Tschechoslowakei, nach Bulgarien und Jugoslawien — bestimmt. Anlässlich des Jubiläums des Betriebs sind dieser Tage eine große Gruppe von Arbeitern Regierungszeichnungen überreicht worden.

### Eisenbahntransport ausschlaggebend

PRAG. Die Entwicklung des Transportsystems der CSSR bis zum Jahre 2000 war das Thema der staatlichen Konferenz, die in der slowakischen Stadt Zilina eröffnet wurde. Daran beteiligten sich Ingenieure, Wissenschaftler und Leiter wichtiger Transportbetriebe der Tschechoslowakei.

Laut Prognosen von Spezialisten wird dem Eisenbahnverkehr in den nächsten 20 Jahren die Hauptrolle im Transportsystem der Republik zukommen. Zu der genannten

Periode wird der Gütertransport per Eisenbahn um 14 Prozent ansteigen; um 4 Prozent wird sich die Personenbeförderung vergrößern. Wichtige qualitative Veränderungen werden sich auch in der Struktur des Auto- und des Binnenschiffsverkehrs vollziehen. Man hat vor, das Netz der Straßenversorgungsleitungen auch ferner auszubauen, die Binnenflotte der Republik durch neue wirtschaftliche und schnelle Schiffe aufzufüllen. Große Bedeutung wird der Entwicklung des Staatsverkehrs beigemessen, wo der Gütertransport um 46 Prozent ansteigen muß.

### Rationelles Verfahren

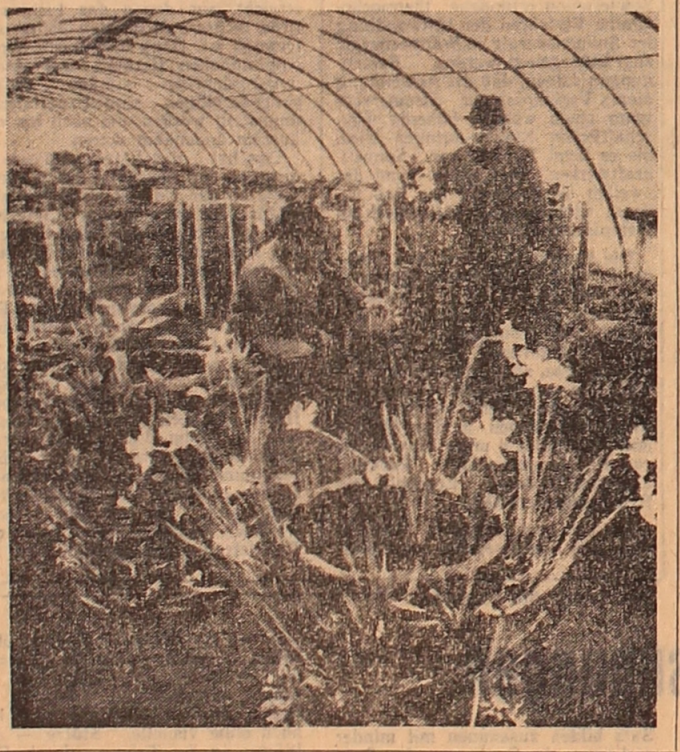
BUDAPEST. Die Werktätigen der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft „Booskai“ in Haidudhaz wenden ein rationelles Verfahren des Anbaus von Gemüse, Grünplanzen und Blumen an, welches ermöglicht, die Nutzfläche, den Energieaufwand und die Arbeit zu sparen. Bei gleichzeitiger Versorgung mit ausreichend Licht, Wärme und Wasser haben sich hier die Hektarerträge zehn-fach erhöht.

Im foliengedeckten Treibhaus sind hier 1,5-Meter-Plastsäcke mit 30 Zentimeter im Durchmesser und mit durch Wachstumsstimulatoren gedüngtem Grund aufgestellt. Tomaten und Gurken, Paprika und Zwiebeln, Gartensalat, Sellerie, Petersilie sowie Blumen (von Petunien und Tulpen bis zu Rosen) werden in Öffnungen ausgepflanzt, die in verschiedener Höhe im ganzen Kreis der „Zylinder“ angelegt sind.

Das Experiment, das hier mit 200 Pflanzenarten im Laufe von mehr als drei Jahren angestellt wird, hat gezeigt, daß in einem Behälter beispielsweise 20 bis 25 Kilogramm Paprika oder 30 bis 40 Kilogramm Tomaten gezeitet werden können, wobei man fürs Begießen nur 13 Liter Wasser statt 220 wie früher verbraucht.

Das von den ungarischen Genossenschaftlern erprobte Verfahren können die Dorfleute wie die Städter in ihrer persönlichen Hauswirtschaft nutzen.

Unser Bild: Im foliengedeckten Treibhaus. Foto: TASS



## «Reaganismus» als Erscheinung in der USA-Politik

Es ist bereits mit der Serienproduktion eines der stabilisierendsten Waffensysteme der strategischen boden-, see- und luftgestützten Flugraketen — begonnen worden. Bis zu den 90er Jahren sollen rund 700 luftgestützte Flugraketen hergestellt werden. Außerdem ist geplant, rund 1000 solcher Raketen auf U-Booten und Oberwasser-schiffen aufzustellen. Die Grundlage des „eurostrategischen“ Nuklearpotentials sollen Hunderte bodengestützte Raketen ausmachen. Die Vorbereitung zu ihrer Stationierung geht mit einer lautstarken propagandistischen Demonstration der „amerikanischen Friedfertigkeit“ und der „Bereitschaft zu konstruktiven Verhandlungen“ in Genf einher.

Insgesamt sollen mehr als 12.000 Flugraketen aller Stationierungsarten gebaut werden. Für Anfang 1986 ist die Produktion einer „unsichtbaren“ Flugrakete geplant, deren Wirkungsradius die entsprechende Kennziffer der derzeitigen Flugrakete, die eine Reichweite von fast 2.500 Kilometern hat, um das Vierfache übersteigen wird.

Am 6. August 1981, am Jahrestag des Abwurfs der USA-Atom-bombe auf Hiroshima, gab Reagan die Entscheidung bekannt, mit dem Serienbau der Neutronenwaffe zu beginnen, die wiederum in erster Linie für die Stationierung in Westeuropa bestimmt ist. Entsprechende Mittel wurden auch für die Aufstockung der chemischen Waffenarsenale bewilligt.

Ferner wurden Beschlüsse über die Bildung eines Weltraum-Militärkommandos sowie des

Zentralen Oberkommandos (CENTCOM) mit einem umfassenden Wirkungsbereich gefaßt, die Regionen des Nahen Ostens und des Persischen Golfes miteinbezieht. Auch die „schnelle Eingreiftruppe“ wird weiter verstärkt.

Die USA haben offen Kurs auf eine neue niedriggewesene Spirale des Wettrüstens genommen. Die Administration beunruhigt hierbei nicht im geringsten die Tatsache, daß durch ihre militärischen Vorbereitungen die bestehenden Vereinbarungen unterhöhlt werden. So würde die Realisierung des von Reagan im März 1983 vorgelegten Plans zur Schaffung eines „kosmischen Laserschildes“ bedeuten, daß der 1972 geschlossene Vertrag über Begrenzung der Raketenabwehrsysteme nicht einmal mehr, wie man so sagt, der Tinte wert wäre, mit der er geschrieben wurde. Die umfassende Aufstellung von Flugraketen würde den Prozeß der Kontrolle über die Kernwaffen ebenfalls außerordentlich erschweren oder gar unmöglich machen.

Der von Reagan im April 1983 in Übereinstimmung mit den Empfehlungen der Secowalt-Kommission verkündete Plan für die Aufstellung von 100 interkontinentalen ballistischen MX-Raketen in den bestehenden Raketenarsenalen anstelle der Minuteman-3-Raketen sowie für die Produktion und Aufstellung der leichteren interkontinentalen ballistischen Rakete Midgeman mit einem Gefechtskopf bergen die Gefahr einer Destabilisierung der militärischen Lage in der Welt in sich. Die MX-Rakete mit zehn Gefechtsköpfen, von denen jeder eine Detonationsstärke von 600 Kilotonnen hat, stellt ein Waffensystem dar, das für die Ausführung eines ersten

### Appell finnischer Parlamentarier

Abgeordnete des finnischen Parlaments haben an die Parlamentarier der 35 Teilnehmerländer der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa den Appell gerichtet, alles zu unternehmen, um die Stationierung neuer Kernwaffen in Europa nicht zuzulassen und konkrete Ergebnisse bei der Abrüstung zu erzielen. Den Aufruf haben 184 von 200 Abgeordneten unterzeichnet. In dem Aufruf heißt es weiter:

„Auf unserem Kontinent sind und werden immer neue Kernraketen stationiert. Ein Kernkrieg würde eine Katastrophe nicht nur für Europa, sondern auch für die ganze Welt bedeuten.

Im Interesse aller Menschen ist es notwendig, bei Verhandlungen eine Stationierung neuer Kernwaffen in Europa zu verhindern und eine bedeutende Reduzierung der bereits stationierten Kernrüstungen herbeizuführen.“

### Entschiedene Forderung

Ein Treffen von Vertreterinnen der Massenorganisationen der Frauen in den Mitgliedsländern der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft hat unter der Parole „Für Frieden und Abrüstung“ in Paris stattgefunden. Die Teilnehmerinnen des Treffens erklärten, daß die wichtigsten Probleme, von deren Lösung die Geschichte der Menschheit abhängen, darin bestehen, den Frieden zu erhalten, dem Wettrüsten Einhalt zu gebieten und den Weg für eine Abrüstung zu bahnen. Sie forderten alle Frauenorganisationen

Europas auf, ihre Bemühungen auf Gewährleistung eines Erfolgs der gesamteuropäischen Konferenz für Frieden und Abrüstung zu konzentrieren, die im kommenden Januar in Stockholm abgehalten werden soll.

Das Frauentreffen „Für Frieden und Abrüstung“ wurde auf Initiative der größten französischen Frauenorganisation „Vereinigung französischer Frauen“ im Rahmen der auf Entscheidung der Vereinten Nationen verkündeten Aktionswoche für Abrüstung veranstaltet.

### Handel wird ausgebaut

„Wir freuen uns über den guten Stand unserer Beziehungen mit der Sowjetunion — in Wirtschaft und Handel sind — der Auffassung, daß noch große Möglichkeiten für ihre weitere Entwicklung bestehen.“ Das erklärte Robert Guillot Pingue, Generaldirektor für Außenwirtschaftsbeziehungen im Außenministerium für Außenhandel und Kooperationsförderung Belgiens.

Wie Robert Guillot Pingue weiter ausführte, ist der Umsatz im Handel zwischen der Union und der UdSSR um etwa ein Drittel gewachsen. „Wir erwarten, daß er in diesem Jahr weiter wesentlich so-wohl durch unsere Exporte als auch durch Importe zunehmen wird.“

In den Ländern Westeuropas und Amerikas verlaufen ihrem Ausmaß nach beispiellose Antikriegskundgebungen. Millionen Menschen gingen auf die Straßen, um dem Wettrüsten und dem militärischen Plänen des NATO-Klüngels ihr entschiedenes Nein zu sagen. Die wichtigste Forderung der Friedensbewegung ist die Verhinderung der Stationierung neuer amerikanischer Mittelstreckenraketen in Europa und die Abwendung einer nuklearen Katastrophe auf dem Erdball.

„Nein den Flugraketen“, „Nein den Tridenten“ — unter solchen Losungen fand in London eine stark besuchte Antikriegskundgebung statt. Sie war auf Initiative der britischen Bewegung für Kernwaffen-abrüstung organisiert und von der Labour-Partei des Landes sowie von den Kommunisten Großbritanniens und den Gewerkschaften unterstützt worden.

Im Bild: Verhaftung eines Kundgebungssteilnehmers in London. Foto: TASS

## Nach wie vor keine konstruktive Haltung

Das USA-Außenministerium hat zu den jüngsten sowjetischen Initiativen, die auf eine beträchtliche Reduzierung der nuklearen Rüstungen in Europa bei Bewahrung der vollständigen Gleichheit der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages und der NATO-Länder hinsichtlich der Zahl der Mittelstreckenraketen, der Mittelstreckenbomber mit Kernwaffen an Bord sowie der nuklearen Gefechtsköpfe eine wortreiche Erklärung abgegeben. Washington, das keinerlei Argumente gegen die Annahme dieser kühnen und weitgehenden Vorschläge fand, versucht, deren Sinn zu entstellen und ein sorgfältiges Prüfen dieser Initiativen durch ein annäherndes Gleichgewicht der nuklearen Mittelstreckenwaffen besteht: Die UdSSR verfügt über etwa 2000, während die USA über 1000 Mittelstreckenwaffen in Europa verfügen.

Das außenpolitische Amt der Vereinigten Staaten von Amerika ist in erster Linie nicht darum besorgt, wie die Genfer Verhandlungen aus der Sackgasse heraus-

zuführen, sondern darum, wie die neuen amerikanischen Raketen auf den europäischen Kontinent zu bringen. Nur damit läßt sich erklären, daß in der Bereitschaft der Sowjetunion, in Europa rund 140 Startanlagen für SS-20-Raketen zu haben, d. h. beträchtlich weniger, als es Startanlagen für Mittelstreckenraketen bei den Mitgliedern des Nordatlantikkblocks Großbritannien und Frankreich gibt, das USA-Außenministerium, das morgelt und zu Unterstellungen greift, auf einmal eine „Bestätigung durch die Russen fand, daß es heute kein Gleichgewicht gibt.“

Indessen ist wohl bekannt, daß in Europa seit mehreren Jahren ein annäherndes Gleichgewicht der nuklearen Mittelstreckenwaffen besteht: Die UdSSR verfügt über etwa 2000, während die USA über 1000 Mittelstreckenwaffen in Europa verfügen.

Das USA-Außenministerium, das sich nach wie vor der großen Lüge bedient, behauptet, daß die Sowjetunion das von ihr vor ein-einhalb Jahren verkündete einseitige

## Kurs auf Terror und Aggression

### Kommentar

Die Geschichte und Praxis der internationalen Beziehungen kennt einen solchen Fall kaum. Wenn Washington, dessen Politik schon lange durch unbändige imperiale Ambitionen und das Hegemoniestreben der herrschenden Kreise der USA bestimmt wird, früher noch versuchte, sich von Operationen, die auf den Sturz legitimer Regierungen gerichtet waren, zu distanzieren und behauptete, es habe mit ihnen „nichts gemein“ gehabt, so werden jetzt, da die amerikanische Soldateska auf dem Boden des souveränen Grenada ihr Unwesen treibt, solche Operationen in aller Öffentlichkeit für legitim erklärt und der Terrorismus wird offen in den Rang der Staatspolitik gehoben. Von keinem anderen nämlich als vom Präsidenten des Landes und seiner nächsten Umgebung. Mit anderen Worten agieren R. Reagan und Co auf internationaler Ebene als Terroristen, als Organisatoren verbrecherischer Aktionen, deren Ziel es ist, das amerikanische Diktat über souveräne Länder und Völker zu errichten.

Erst vor einer Woche, erklärte Reagan auf einer Pressekonferenz öffentlich, daß „geheime Operationen Bestandteil der Tätigkeit der Behörden“ sind. Mit diesen Worten hat der USA-Präsident kein Geheimnis preisgegeben. Alle Welt weiß, daß Washington der Hauptorganisator und Träger des internationalen Terrorismus ist. Wie die amerikanische Presse selbst bezeugt, hat die CIA allein in dem Zeitraum 1961 bis 1976 rund 900 terroristische Operationen gegen prominente Politiker und ganze Regierungen durchgeführt. Zu den Opfern der „Sonder-

operationen“ der CIA oder der in ihrem Sold stehenden Kreaturen gehören der nationale Held Kongs Patrice Lumumba, der Ministerpräsident Ceylons, Solomons Bandaranaike, der Präsident Chiles, Salvador Allende, der Präsident der Volksrepublik Bangladesch, Mujibur Rahman, der Präsident der Volksrepublik Kongo, Marien Ngouabi, der Generalsekretär der Afrikanischen Unabhängigkeitspartei von Guinea und Kaperden (PAIGC), Amilcar Cabral, der namhafte kubanische Revolutionär Che Guevara, der panamaische Führer General Omar Torajoz — das ist eine bei weitem nicht vollständige Liste.

Die ganze Welt ist Zeuge davon, daß Washington, das mit dem zionistischen Aggressor am gleichen Strang zieht, die flagranten Verbrechen auf dem Boden des leidgeprüften Libanon mehr, daß es die Banditen bewaffnet, die in das souveräne Afghanistan eingeschleust werden, daß es versucht, die legitime Regierung Nikaraguas zu stürzen, dem revolutionären Kuba droht und die schützende Hand über der faschistischen Junta hält, die die Macht in Chile usurpiert hat.

Die ihrem Zynismus und Rücksichtslosigkeit beispiellose Invasion auf Grenada ist integraler Bestandteil und eine weitere Eskalation der gleichen aggressiven und hegemonistischen Politik. Das ist ein weiteres Beispiel, das veranschaulicht, was das Gerede Washingtons von der Freiheit, der Demokratie und den Menschenrechten Wert ist, von welchen Standards man sich dort in Wirklichkeit leiten läßt. Das

ist ein direkter Beweis dafür, daß Washington um seiner Eroberungsziele willen nicht geneigt ist, dem Recht der Völker auf selbständige Entwicklung Rechnung zu tragen und den Willen der Völker, die öffentliche Meinung der Welt in frecher und unversämter Art und Weise herauszufordern.

Das Wesen, das Herzstück in der Einstellung der Reagan-Mannschaft zu den internationalen Angelegenheiten ist heute — für jedermann außerst klar und deutlich: Wenn das eine oder das andere Regime des Washingtoner Standards nicht entspricht, versuchen die herrschenden Kreise der USA, indem sie die elementaren Normen des Völkerrechts, die UNO-Charta mit den Füssen treten, dieses Regime mit Hilfe geheimer Operationen zu untergraben oder auch einfach, wie dies soeben in Grenada der Fall war, sie setzen ihre Marineinfanterie ein, die mit ihren Bajonetten den Tod und die Sklaverei für souveräne Länder und Völker bringen.

Reagan, der den Befehl zur Landung amerikanischer Marineinfanteristen in Grenada erteilte und der alle Vorstellungen vom Recht und von der Moral in den Schmutz getreten hat, setzte ein Gleichheitszeichen zwischen seinem eigenen Vorgehen und dem Terrorismus zwischen der Außenpolitik der Vereinigten Staaten und den unverhüllten internationalen Raubzügen und dem Banditismus, die mit einer hemmungslosen Kriegspropaganda einhergehen. Und das alles sollte die Völker zur Wachsamkeit mahnen.

Juri KORNILOW



### In der UNO isoliert

Vertreter von mehr als 60 Mitgliedstaaten der UNO haben sich im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen gegen die USA-Aggression in Grenada gewandt und damit die politische Isolierung des Weißen Hauses demonstriert. Im Saal des Sicherheitsrats erklang kein Wort der Rechtfertigung der militärischen Intervention und der groben Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines souveränen Staats. Eine Ausnahme bildeten lediglich der Aggressor selbst und die Länder, die unmittelbar an dem Verbrechen beteiligt sind.

Selbst solche Verbündete Washingtons wie die Sicherheitsratsmitglieder Frankreich, die Niederlande und Pakistan verweigerten den USA ihre Unterstützung und wünschten nicht, in irgendeiner Weise die moralische Verantwortung für diesen Akt internationalen Gangsterlums zu teilen.

Wie aus den Äußerungen der Vertreter der verschiedensten Staaten in der UNO hervorgeht, wird die Invasion Grenadas in der Welt als Anschlag auf die Grundlagen der internationalen Beziehungen betrachtet, deren unveräußerliche Prinzipien in der Achtung der Souveränität anderer Staaten, der Nichtmischung in deren inneren Angelegenheiten, deren territoriale Integrität und der Verzicht auf Gewalt oder Gewaltandrohung bestehen.

Die Regierung der USA hat all diese wichtigen Prinzipien der UNO-Charta mit Füßen getreten. So bezeichnete der Vertreter Mexikos in der UNO, Prodrin Mirroz Bedra, den bewaffneten Einfall in Grenada als eine offene Verletzung der Normen des Völkerrechts.

Wie der Ständige Beobachter der Länder der Arabischen Liga, Clovis Maksoud, mit Recht feststellte, gehören die in den vergangenen Tagen in Grenada demonstrierten Aktionsmethoden die Interessen aller Nichtmischenden in deren inneren Angelegenheiten der UNO-Charta zu ignorieren und einen gefährlichen Präzedenzfall schaffen. Wenn dem nicht ein Ende bereitet werde, dann werde das gesamte Völkerrecht in Frage gestellt.

„Heute ist Grenada das Opfer. Morgen kann jedes unserer Länder das gleiche Schicksal erleiden“, erklärte der tansanische Vertreter Paul Ruvip. „Heute ist der Vorwand die Evakuierung von Bürgern und die Wiederherstellung sogenannter demokratischer Institutionen.“

### In wenigen Zeilen

LONDON. Eine Protestdemonstration gegen die Stationierung amerikanischer Marschflugkörper hat vor dem Luftwaffenstützpunkt Greenham Common (Grafschaft Berkshire) stattgefunden. Hunderte Aktivistinnen der Friedensbewegung fanden sich vor dem Stützpunkt ein, um noch einmal ihr entschiedenes „Nein“ zur Umwandlung Großbritanniens in ein Kernwaffenlager des Pentagons auszusprechen.

WASHINGTON. Mit einer Demonstration vor dem Weißen Haus in Washington protestierten amerikanische Bürger gegen die USA-Intervention in Grenada und forderten einen sofortigen Truppenabzug. In einer von den Demonstranten verbreiteten Erklärung heißt es, daß breite Kreise der amerikanischen Öffentlichkeit Unmut über die in ihrer Freiheit beispiellose Intervention in Grenada, mit der die dort bestehende Ordnung gestürzt werden soll, verspüren.

PRAG. Das Büro des Weltgewerkschaftsbundes hat anlässlich der Aktionswoche für die Abrüstung ein Memorandum verbreitet. In dem verlangt wird, unverzüglich die Pläne zur Stationierung neuer amerikanischer nuklearer Waffen in Europa aufzugeben und die nuklearen Waffenarsenale auf der Grundlage der Gleichheit und der gleichen Sicherheit abzubauen.



## Nach wie vor keine konstruktive Haltung

Moratorium für die Stationierung von Mittelstreckenwaffen im europäischen Teil der UdSSR nicht einhält. Dabei werden „Daten“ angeführt, die sozusagen aus dem Finger gesaugt sind. Entgegen diesen Beschuldigungen wird das Moratorium strikt eingehalten. Mehr noch, es wurde die zusätzliche Stationierung von Raketen jenseits des Urals, das heißt in Regionen eingestiftet, von denen aus sie Westeuropa erreichen könnten.

In Washington wird ständig von der Bereitschaft der Vereinigten Staaten geredet, die Verhandlungen in Genf fortzusetzen. Von welchen Verhandlungen reden sie aber? Die USA möchten ganz offensichtlich solche Verhandlungen haben, die die Stationierung amerikanischer Raketen in Europa legitimieren würden. Somit ist das Wesen des USA-Kurses unverändert: beträchtliche militärische Überlegenheit über die UdSSR zu erlangen.

Dabei ist wohl bekannt, daß, wie sowjetischerseits wiederholt betont worden ist, das Ziel der Verhandlungen nicht in einer Eskalation der Rüstungen, nicht in der Sta-

tionierung neuer Raketen, sondern in der Verminderung der militärischen Konfrontation in Europa auf ein weniger gefährliches Niveau bestehen muß. Die Vereinigten Staaten möchten diese Formel umkehren. Es muß jedoch völlig klar sein: Die Sowjetunion wird kein USA-Partner bei Verhandlungen sein, die zu einer Vergrößerung der ohnedies großen Kernwaffenarsenale in Europa führen und den Segen für eine militärische Überlegenheit der Vereinigten Staaten und ihrer NATO-Verbündeten erteilen würden.

Es beginnt jetzt, der wichtigste Zeitabschnitt. Es muß eine Frage darauf gefunden werden, wohin, in welche Richtung die Verhandlungen gehen werden, ob sie die Möglichkeit einer Vereinbarung geben werden oder eine weitere gefährliche Spirale in dem Wettrüsten beginnt. Washington ist nach wie vor bei der Wahl des gefährlichen Weges. Es lehnt eine konstruktive Einstellung ab und demonstriert, daß es keine Vereinbarungen wünscht. Und keinerlei verlogenes Gerede von einer „Flexibilität“ der USA kann diese offensichtliche Tatsache vertuschen.

Die derzeitige amerikanische Führung hat eine radikale Wende auch darin vollzogen, was die Evolution der strategischen Doktrin der Vereinigten Staaten betrifft. Die Pentagon-Direktive im Bereich der Verteidigung für den Zeitraum 1984—1988 läßt diesbezüglich keinerlei Zweifel bestehen. Darin wird behauptet, daß die USA bereit sein müssen, der Sowjetunion auf jedem Niveau eines bewaffneten Konflikts — von den Guerillaoperationen bis zu einem Kernwaffenkrieg — eine Niederlage beizubringen. Das qualitative neue Moment bestand in der Anerkennung der Führbarkeit eines Kernwaffenkrieges und der Möglichkeit, in ihm zu siegen; entsprechend wird das strategische Kernwaffenpotential von nun an nicht mehr als ein Abschreckungs-

(Fortsetzung folgt)

# Gegenseitig vorteilhaft

Jeder Erwachsene macht so oder anders Gebrauch von den Diensten der Sparkassen. Von der Notwendigkeit, ihre Arbeit weiter zu vollziehen, heißt es in den „Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1981-1985“, die auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU bestätigt wurden. Darin wird auch aufgeführt, die bargeldlosen Verrechnungen der Bevölkerung mit den Handels-, Kommunal- und anderen Betrieben weitgehend einzuführen.

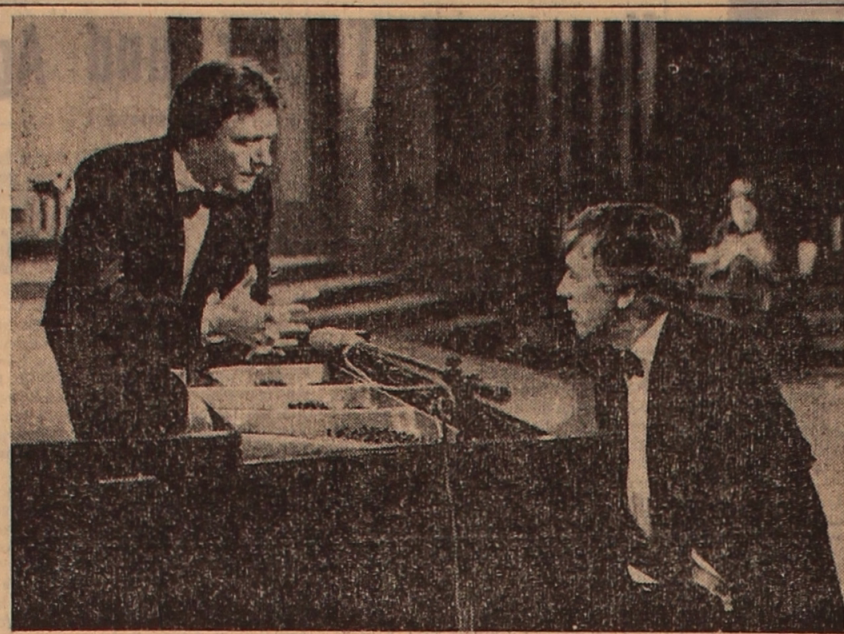
Warum wird gegenwärtig gerade diese Aufgabe gestellt? Es geht vor allem darum, die Bevölkerung von den Sorgen um die Zahlung der Wohnungsmiete, der Gebühren für Ferngespräche, Stromverbrauch und andere kommunale Dienste zu befreien und ihr dadurch viel Zeit zu sparen. Statt jeden Monat die Verrechnungspapiere auszufüllen, die Sparkasse aufzusuchen und dort am Schalter des Kontrollkassiers Schlange zu stehen, genügt es, sich ein einziges Mal an die Sparkasse zu wenden. Im Auftrag des Kontoinhabers wird sich im bargeldlosen Verrechnungsverfahren zu dem vom Einzelhändler angesetzten Termin die Verrechnungen mit der entsprechenden Organisation erledigen. Das geht rasch und ist bequem.

Bis jetzt verrechnet sich nur eine geringe Zahl von Kontoinhabern bargeldlos für die kommunalen Dienste. Daran sind auch wir schuldig. Wir machen zu wenig Reklame dafür.

Doch von besonders großer sozialökonomischer Bedeutung ist die Einführung des Systems der Lohnauszahlung über die Sparkassen. Die Praxis ergibt, daß an Lohntagen in einem beliebigen Betrieb viel Arbeitszeit verlorengeht. Die Lohnauszahlung über die Sparkassen ermöglicht es, das Geld rationaler, in Übereinstimmung mit den Belangen der Familie zu verausgaben und trägt zu einer besseren Einteilung des Familienhaushalts bei.

Gegenwärtig zahlen im Gebiet Zelinograd 125 Sparkassen im Auftrag von 36 Betrieben und Organisationen den Lohn den Arbeitern. Alle in der Gebietsstadt sind es mehr als 13000 Arbeiter und Angestellte der Werke „Zelinogradschmasch“, „Kasachschmasch“, der Eisenhütte und des Busparks Nr. 1.

S. SCHISCHKINA, Abteilungsleiterin in der Gebietsverwaltung für Sparkassen Zelinograd



MOSKAU. Das Zentrale Fernsehen des Landes bereitet zum 66. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution die traditionelle Sendung „Zum blauen Bildschirm“ vor. Unsere Bilder: Der Volkskünstler der RSFSR Andrej Mironow und der Komponist Raimond Pauls. In dieser Fernsehsendung treten sie zusammen auf. Es singt Irina Bogatschowa.

Fotos: TASS

## Weintrauben im Neuland

Justin Dabishi, ein Gartenfreund aus der Stadt Dershawinsk, Gebiet Turgai, hat unter extremen Klimabedingungen eine gute Ernte an Weintrauben der Sorte „Baku“ gezo-gen.

Justin war ins Neuland aus Moldawien gekommen. Seinen ersten Versuch im Weinbau unternahm er im Sowchos „Rostowski“, in dem er damals arbeitete. Wie es sich herausstellte, ist diese wärmeliebende Kultur imstande, auch im Neuland Früchte zu tragen. Dabishi schützt die Weinreben vor dem Wind durch einen hohen Zaun und deckt sie für den Winter mit einer Erdschicht und mit Strohballen zu. Das, sowie die hohen Schneehäufen, die vom Zaun bei Schneegestöber aufgehoben werden, helfen dem Weingarten zu überwintern.

I. Dabishi hat auch echte Walnüsse gepflanzt, die zur Zeit noch keine Nüsse tragen, darüber hinaus Kirschen- und Apfelmästen, Stachel-, Johannis- und Himbersträucher.

„Die Setzlinge bzw. den Samen helfen wir uns aus Moldawien und

Alma-Ata“, erzählt Jelena Iwanowa, die Frau von Dabishi.

Diese Familie legt jedes Jahr eine Baumschule an und verteilt die Setzlinge gegen unter den Gartenfreunden. Die Eheleute haben auch ihre Kinder für den Gartenbau begeistert.

Viel Äpfel, Kirschen, Pflaumen, Johannis-, Stachel- und Himbersträucher haben in diesem Herbst auch die Einwohner der Siedlung Amangel-dy A. Anuarow, N. Kadolo, N. Ramasanowa, A. Achmetow und andere eingebracht. Viel Obst haben auch die Gartenfreunde der Rayons Jessil, Oktjabrskoje, Shaksy und des Gebietszentrums geerntet.

Auch die Sowchosgärten werden weiterentwickelt. Im Imanow-Sowchos hat man in diesem Jahr einen 15 Hektar großen Garten angelegt. Die Staatliche Landwirtschaftliche Versuchsanstalt des Gebiets Turgai hat Empfehlungen für den Gartenbau erarbeitet und realisiert Setzlinge an die Bevölkerung.

(KasTAG)

## Tumult wegen eines kleinen Mädchens

Die fünfjährige Mascha ist ein Glückspilz: Sie hat eine schöne, kluge junge Mutti (Jewgenia Simonowa), diese ist Aspirantin und in hohem Grad beschäftigt, einen sympathischen Vati (Juri Duwanow) dieser ist Architekt, bei dem ständig etwas „brüht“. Ihr noch jüngerer Opa (Juri Bogalyrjow) ist Kinderschriftsteller und hat in einem fort Leserkonferenzen und Treffen. Maschas junge Oma (Swellana Nemoljajewa) ist auch stark beansprucht auf der Arbeit. Selbstverständlich hat der Urgroßvater, ein Akademienmitglied (Pawel Kadotsch-nikow), auch keine Zeit für das kleine Mädchen. Die kategorische Urgroßmutter (Tajana Pelzer) meint, daß nur Faulenzer und Dummköpfe mit 55 Jahren in Rente gehen. Sie will ihr ganzes Leben lang arbeiten. Demnach paßt ihr Mascha auch nicht in den Kram. Bisher ging alles glatt — Mascha fühlt sich in ihrem Kindergarten ganz wohl, und auch zu Hause gibt es keine Probleme mit ihr.

Und plötzlich... Eines Morgens nimmt man das Kind nicht im Kindergarten an — Quarantäne! Wohin mit dem Mädchen?! Abends wird das Problem groß behandelt. Im Streit gewinnt derjenige, der sich früher von Hause weggeschafft. Mascha wandert von Verwandten zu Freunden und Kollegen und schließlich zu ganz wildfremden Menschen. Selbstverständlich entstehen dabei verschiedene lustige und recht komische Situationen, die für das bewegliche und neugierige Mädchen höchst interessant sind. Sie saugt gleich einem Schwamm all die neuen Informationen und Eindrücke auf, die sie auf ihrem „Streifzug“ sammelt, findet neue Freunde. Die Erwachsenen bestaunen ihre unerhörte Informiertheit und ihre oft ganz „erwachsenen“ Meinungen, die sie exakt zu formulieren versteht.

Das nette Kind und die komischen Situationen bringen uns jedoch auf traurige Gedanken: Wer erzieht denn eigentlich unsere Kinder — die Eltern aus dem Kindergarten, zu wenige Freunde und Onkels? Und warum eigentlich nicht

die Eltern, Groß- und Urgroßeltern? Wenn auch nicht immer, so doch wenigstens ab und zu, wenn der Kindergarten geschlossen ist, könnte sich doch ein einziger lustiger Mensch des kleinen Wurms erbarmen? Im Zuschauerraum wird wohl so manche Mutti oder Oma tief seufzen und dabei alles der täglichen Hektik in die Schuhe schieben. Darüber sind schon Bände geschrieben worden, und wir verschlingen diese wissenschaftliche Information in Bussen, Straßenbahnen, in der U-Bahn...

Die Deutschen, die durch ihr Systemdenken berümt sind, haben den Terminus „Einkindersystem“ erdacht. Das Wesentliche dieses Systems besteht darin, daß ein Kind von zwei Elternteilen ein ideales wechselseitiges Verhältnis in unserer Gegenwart darstelle. Zwei Kinder zu haben, sei eine Heldentat oder ein Abenteuer...

„Na schön, aber wie steht denn die Sache mit dem einzigen Schützling? Wir verhätscheln und verwöhnen es mit Büchern, die, offen gesagt, von Erzieherinnen im Kindergarten vorgelesen werden. Sie erklären den Kindern auch den Unterschied zwischen Sperling und Gans. Mit einem Wort, es gibt keine Probleme, wenn das Schützlingchen den Kindergarten besucht. Und wenn dort plötzlich Quarantäne ist, wie in dem neuen gleichnamigen Film von Ilja Fren, was dann? Eben von diesem Standpunkt aus behandeln der bekannte Regisseur und die Drehbuchautorin Galina Schischerbakowa dieses Problem. Gemäßig ist das eine Filmkomödie, sie umgibt aber keinesfalls scharfe Probleme. Das wichtigste ist wohl die Frage — wie werden die Beziehungen mit unseren Kindern sein, wenn sie einmal groß sind, wenn wir in ihrer Kindheit stets keine Zeit für sie hatten?“

Der neue Streifen zwingt uns diesen Gedanken nicht auf, wir kommen auf ihn dank der logischen Entwicklung des Sujets, was selbstverständlich ohne die talentierten Schauspieler kaum möglich wäre.

Tina MAIER

### Neue Filme

## neues aus wissenschaft und technik

### Prognostizierung der Erdbeben

Die Möglichkeit einer operativen Erdbebenprognostizierung vom Bord künstlicher Erdsatelliten aus ist von sowjetischen Wissenschaftlern nachgewiesen worden. Sie stellen fest, daß über der Region der seismischen Gefahr einige Stunden vor dem Beben ein aus dem Welt- raum registrierbares elektromagnetisches Feld entsteht. Mitarbeiter des Erdsphysischen Instituts „Otto Schmidt“ der Akademie der Wissenschaften der UdSSR legten ein Referat über ihre Experimente auf diesem Gebiet der Geographischen Gesellschaft der UdSSR vor.

Nach der Hypothese der Wissenschaftler geht die Vorbereitung zu Bewegungen größerer Gesteinmassen im Erdinneren mit elektromagnetischen Impulsen in der Erdkruste einher. Ihre Ausstrahlung von der Erdoberfläche aus verursacht Veränderungen elektrischer Charakteristik der Ionosphäre, die von an Bord kosmischer Apparate montierten Magnetometern registriert werden.

Nach Angaben sowjetischer und US-amerikanischer Satelliten konnten klare Signale über sich anbahnende Erdbeben registriert werden, die sich dann wirklich ereigneten. Der Mangel des Prognostizierungsverfahrens besteht allerdings darin, daß die Erde diese Signale nur im Frequenzbereich zwischen zehn und 1000 Hz gibt, die hauptsächlich nur bei Nacht registriert werden können und am Tag von der Atmosphäre „verschlungen“ werden. Nur Beben von Stärke sechs und mehr und einem mehr als 80 km tiefen Erdbebenherd werden mit genügend starken Anomalien begleitet.

Nichtsdestotrotz sind die Wissenschaftler der Ansicht, daß der von ihnen registrierte Effekt der Entwicklung präziserer moderner Apparaturen für kosmische Apparate zugrunde liegen kann, die speziell für die Erdbebenprognostizierung bestimmt sein werden.

### Dritte Generation von Sonnenkraftwerken

Wissenschaftler, die sich mit Problemen der Energiewirtschaft befassen, haben mit der Erarbeitung eines Projektes für Sonnenkraftwerke der dritten Generation begonnen. Diesen Kraftwerken soll das in der Sowjetunion erfindene thermochemische Verfahren der Umwandlung der Sonnenenergie in Wärmeenergie zugrunde gelegt werden. Berechnungen zeigen, daß die Anwendung dieses Verfahrens zur Stromerzeugung einen weitläufigeren wirtschaftlichen Nutzen bringen wird, als es beim Einsatz von Sonnenkraftwerken der ersten und der zweiten Generation der Fall ist, deren wichtigster Funktionsteil ein Dampfergenerator ist.

Die Kraftwerke der dritten Generation werden den Strom erzeugen, indem sie das in der chemischen Industrie weit verbreitete Verfahren zur Erzeugung eines wertvollen Rohstoffes, nämlich von Synthesegas, anwenden werden. Die mit Hilfe von Spiegeln konzentrierten Sonnenstrahlen werden einen Reaktor erwärmen, in dem Methan und Kohlendioxid unter Einwirkung von Katalysatoren eine Reaktion eingehen, in deren Ergebnis ein Synthesegas entsteht.

Bei der nachfolgenden Verbrennung des Synthesegas wird Wärme

freigesetzt, die zu einem bedeutenden Teil die umgesetzte Sonnenenergie ist. Dieses Verfahren, bei dem die Sonnenwärme „eingelagert“ wird, wird Tags und bei wolkenfreiem Himmel angewandt werden. Bei Unwetter und Nachts wird Methan oder das gespeicherte Synthesegas zur Wärmeerzeugung verwendet.

An wolkenlosen Tagen wird die Sonnenenergie 30-40 Prozent des erforderlichen Brennstoffes ersetzen. Eine relativ niedrige Temperatur der chemischen Reaktion erweitert beträchtlich die geographischen Einsatzmöglichkeiten von Sonnenkraftwerken: Selbst die dürftige Sonneneinstrahlung der gemäßigten Breiten reicht aus, um eine solche Anlage zu betreiben.

### Anstatt Röntgenstrahlen

Sowjetische Wissenschaftler haben ein neues Verfahren für die Ermittlung früher Formen von Geschwulstkrankheiten entdeckt.

Zu diesem Zweck ist auf der Basis von flüssigen Kristallen, die bekanntlich die Fähigkeit besitzen, die Wärme sichtbar zu machen, ein Kleingerät entwickelt worden. Für die Untersuchung des Patienten mit diesem Gerät werden nur wenige Minuten benötigt. Mit seiner Hilfe kann eine genaue Diagnose der Frühformen von Geschwulstkrankheiten gestellt werden. Das Wirkungsprinzip baut darauf, daß die Geschwulst ihre eigene Wärme abstrahlt. Die flüssigen Kristalle aber bestimmen die Temperatur sehr präzise. Die Untersuchungsergebnisse werden vom Gerät gespeichert, so daß es nur einem Computer angeschlossen zu werden braucht, um innerhalb von wenigen Sekunden die Diagnose stellen zu können. Diese Untersuchung ist für den Patienten absolut harmlos: Mit den flüssigen Kristallen wird der Organismus nicht durchstrahlt, sondern sein Wärmefeld untersucht. Durch den Einsatz dieses Geräts kann eventuell auf einer prinzipiell neuen Grundlage die Reihenuntersuchung der Bevölkerung gestaltet werden.

### Weltall offenbart Geheimnisse

Sowjetische Wissenschaftler haben mit Hilfe des Radioteleskops Radan-600 Bereiche des Weltalls erreicht, aus denen das Licht zur Erde mehrere Milliarden Jahre unterwegs ist. Dank den neuen hochempfindlichen Geräten mit einem außerordentlich starken Auflösungsvermögen sind Experimente angestellt worden, die noch bis vor kurzem undenkbar waren.

Das hat das korrespondierende Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Juri Pjarski, erklärt. Er sagte weiter: „Wir haben wahrscheinlich die Grenzen des strukturellen Teils des Weltalls erreicht, über die hinaus es offenbar keine einzelne Funktionsanteile ausstrahlende Quasargalaxie, keine Radiogalaxie und keine Anhaftungen von Galaxien mehr gibt.“

Heute werden viele Probleme der Radioastronomie infolge von Experimenten sowohl auf der Erdoberfläche als auch im Weltraum gelöst. So ist im Weltraum der erste Spezialsatellit mit der Bezeichnung Prognos 9 im Einsatz, an dessen Bord ein Radioteleskop angestrichelt ist, mit dem recht wertvolle Informationen über die Reliktstrahlung gesammelt wird.

## Im Spiegel der Demographie

Das Politbüro des ZK der KPdSU hat es für zweckmäßig erachtet, im Jahre 1985 stichprobenweise eine sozialdemographische Erfassung der Bevölkerung durchzuführen, und der Ministerrat der UdSSR hat diesbezüglich einen Beschluß über diese wichtige staatliche Maßnahme gefaßt. Der Chef der Zentralverwaltung für Statistik der UdSSR L. Wolodarski berichtet:

In unserem Land werden regelmäßig Unionsvolkszählungen veranstaltet, etwa einmal in zehn Jahren. Die letzte Zählung fand im Januar 1979 statt.

Eine sozialdemographische Erfassung wird erstmalig durchgeführt. Sie erfährt etwa 14 Millionen Menschen, die auf dem Territorium der UdSSR leben, unter Ausschluß der Regionen im hohen Norden und anderer Orte, mit denen sich Winters nur schwer Verbindungen aufnehmen lassen.

Die Ergebnisse der Erforschungen werden helfen, die Änderungen im Bestand der Bevölkerung des Landes seit der jüngsten Zählung zu verfolgen. Sie werden wertvolle Informationen für die Planungs- und Wirtschaftsorgane liefern, die für die Erarbeitung der Pläne der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung für das zwölfte Planjahr erfüllt und für eine weitere Perspektiv notwendig sind. Und das ist sehr wichtig. In seiner Rede auf dem Juniplenum (1983) des ZK der KPdSU sagte J. W. Andropow: „Auf dem XXVI. Parteitag haben wir ummißverständlich auf die Notwendigkeit einer engen Verbindung von Wirtschafts- und Sozialpolitik hingewiesen. Das ist auch verständlich. Denn das Endziel unserer Bemühungen im wirtschaftlichen Bereich ist eine Verbesserung der Lebensbedingungen für die Menschen. Wir müssen lernen, bei der Ausarbeitung unserer Wirtschaftspläne in diesen die wichtigsten Entwicklungsfaktoren der Gesellschaft — die sozialen, nationalen und demographischen Faktoren — allseitig zu berücksichtigen und zur Geltung zu bringen.“

Das Programm jeder Volkszählung wird in der Regel lange von Wissenschaftlern und Fachleuten erörtert, denn es berührt ja lebenswichtige Interessen der Werktätigen. Während die Fragebogen bis jetzt nicht mehr als achtzehn Fragen enthielten, wird es in diesem Programm der sozialdemographischen Erforschung bedeutend mehr geben. Unter anderem werden wir ausführliche Daten darüber erhalten, wie sich das Niveau der Bildung, der Altersmäßigkeit und der nationale Bestand der Bevölkerung, die Struktur der Arbeitsressourcen verändert haben. Exakter werden wir die Migrationsprozesse der Bevölkerung kennenlernen, besonders — aus dem Dorf in die Stadt, die Verteilung der Bevölkerung nach Existenzquellen.

Das Programm der sozialdemographischen Erforschungen ent-

halten neue Probleme, deren ausführliches Studium von äußerst großer Bedeutung ist. So werden ausführliche Angaben darüber ermittelt werden, wie effektiv die Beschlüsse der Partei und der Regierung über die Verstärkung der staatlichen Hilfe für Familien, die Kinder haben, realisiert werden.

Die Möglichkeit der Heranziehung neuer Arbeitsressourcen zur gesellschaftlichen Produktion verringert sich bekanntlich. Die bestehende Erfassung wird es gestatten, vollständiger die Bevölkerung zu charakterisieren, die mit Heimarbeit beschäftigt ist, — unter Aufteilung nach Geschlecht und Alter; sie wird bestimmen helfen, welcher Teil dieser Menschen und unter welchen Bedingungen arbeiten könnten. Es handelt sich dabei hauptsächlich um die Hausfrauen, die ihre Arbeit nach der Geburt eines Kindes unterbrochen haben, so wie um kinderreiche Mütter. Die Fragebogen werden ermitteln, wer von ihnen bereit wäre, in die Produktion zu gehen, sagen wir mal unter der Bedingung, daß ihre Kinder in einer Krippe und einem Kindergarten untergebracht werden, oder daß man ihnen Heimarbeit oder eine Beschäftigung bei nicht vollem Arbeitstag ermöglicht. Diese Angaben werden wichtiges Material für eine rationale Nutzung der Arbeitsressourcen liefern.

Die Materialien der Erfassung werden auch die Durchführung einer effektiven demographischen Politik begünstigen. Ihr Ziel ist es, eine normale Reproduktion der Gesellschaft zu gewährleisten, die Festigung der Familie zu fördern, günstige Bedingungen zur Verbindung der Mutterschaft mit gesellschaftlicher Tätigkeit zu schaffen, indem sie Vergünstigungen den Frauen, die Kinder haben, und kinderreichen Familien bieten.

Die Partei und Regierung durchführen ein System von Maßnahmen, die auf die Lösung der demographischen Politik gezielt sind. Darunter ist für werktätige Frauen ein teilweise bezahlbarer Urlaub für die Pflege des Kindes, bis es ein Jahr alt wird, festgesetzt. Sie erhalten eine einmalige Unterstützung nach der Geburt eines Kindes. Doch aus verschiedenen Gründen verläuft die natürliche Zunahme der Bevölkerung nicht so schnell, wie man es gern haben möchte. Der natürliche Zuwachs betrug im Lande 1982 8,8 Personen auf je 1000 Einwohner. In der RSFSR ist diese Kennziffer bis auf 5,9 gesunken, in Belorussland machte sie 6,2 aus. In

vielen anderen Republiken ist sie höher. Vom Standpunkt der Entwicklungsperspektive der Gesellschaft aus ist es wichtig, die Geburtenzahl zu heben und eine stabile Reproduktion der Bevölkerung zu gewährleisten.

In diesem Zusammenhang sollen im Zuge der sozialdemographischen Erfassung ausführliche Daten über die Stabilität der Familien in der Stadt und auf dem Lande, über die Zahl der Eheschließungen und -scheidungen ermittelt werden. Diese Fragen sollen zusammen mit anderen Faktoren erforscht werden: mit dem Alter, dem Bildungsniveau und den Wohnverhältnissen. Bekanntlich ist die Ehe im ganzen Lande „jünger“ geworden. 1981 war die Hälfte der Bräutigame jünger als 24 und die Hälfte der Bräute — jünger als 22,5 Jahre. Ein beachtlicher Teil der Frauen bekommt in den ersten Jahren ihrer Ehe Kinder. Der jungen Familie zu helfen und sie zu festigen, indem man ihr gute Wohnverhältnisse sichert und ihr Vergünstigungen und Vorschüsse bewilligt, ist eine der wesentlichsten Richtungen unserer demographischen Politik. Die Resultate der Erforschung sollen für die Beurteilung des Effekts der Maßnahmen genutzt werden, die man gemäß dieser Politik durchführt, sowie dazu, um Maßnahmen zu deren Vervollkommnung zu erarbeiten.

Nach dem Ausmaß des Wohnungsbaus hat unser Land in der Welt nicht seinesgleichen. Heute leben achtzig Prozent der Stadtbevölkerung in Einzelwohnungen. Doch gibt es auch bei uns Probleme. Vorläufig leben nicht wenig Familien in Kommunalwohnungen oder zur Untermiete. Die Erfassung wird helfen, die jeweiligen Wirtschaftssituationen zu präzisieren, die Investitionen zur Erweiterung des Wohnungsbaus benötigen.

Natürlich sind die Bedeutung und die Aufgaben der sozialdemographischen Erforschung mit diesen Beispielen nicht erschöpft. Die gewonnenen verallgemeinerten Informationen sollen auch für die Lösung anderer praktischer Aufgaben ausgewertet werden. Künftig gibt es noch viele Sorgen. Um die stichprobenweise Erfassung zu verwirklichen, steht uns bevor, eine große und komplizierte Vorbereitungsarbeit zu leisten, die die Zentralverwaltung für Statistik der UdSSR unter Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Plankomitee der UdSSR, mit der Staatlichen Kommission für Arbeit der UdSSR, mit der Akademie der Wissenschaften der UdSSR und den entsprechenden Ministerien und Ämtern bereits begonnen hat.

(TASS)

### Deutschunterricht: Aus der Praxis für die Praxis

## Sprachliche Vorbereitungsübungen

Damit der Fremdsprachenunterricht einen effektiven praktischen Wert hat, soll man dem Wahrnehmen des gesprochenen und des vom Tonband klingenden Wortes, das auf dem schon erlernten Wortrichtsstoff aufbaut, die größte Bedeutung beimessen. Das Wahrnehmen des klingenden Wortes ist für die Schüler bekanntlich das Schwierigste bei der Entwicklung des Sprechvermögens. Die Aufgabe des Lehrers besteht in der richtigen Auswahl und Anwendung derartiger Übungen. Darunter sind phonetische, syntagmatische und paradigmatische Vorbereitungsübungen zu unterscheiden. Sie müssen ein zielgerichtetes System bilden, die den Schülern zur Wahrnehmung, Differenzierung und Auffassung einzelner Laute, Wörter, Wortverbindungen, Sätze, grammatischer Formen und Konstruktionen verhelfen.

Während der Vorbereitung zur Stunde höre ich mir selbst ein paar Mal sehr aufmerksam den neuen Text an und vermerke die schwierigen Punkte. Dann stelle ich extra Aufgaben mit diesen Wörtern oder Sätzen auf. Diese Übungen werden dann in der Stunde gründlich durchgearbeitet. Dabei beachte ich natürlich die altbewährte Regel — vom Leichten zum Komplizierten. Ich beginne mit den neuen schwierigen Lauten, dann werden die Wörter eingeübt und dann schon die Sätze, aus denen der Text besteht.

Bei der akustischen Wahrnehmung des gesprochenen Textes vermischen sich manchmal leicht einzelne Laute — o und e; e und i; a und ä; b und d; b und g und so weiter. Dabei sei darauf hingewiesen,

daß die Stelle, die der betreffende Laut im Wort einnimmt, auch sehr wichtig ist. Steht er am Anfang oder Ende des Wortes, ist er schwerer zu unterscheiden. Am günstigsten ist seine Lage in der Mitte des Wortes. Für das Einprägen bieten sich meinen Schülern folgende Übungen: Mit einander ähnelnden Lauten: Uhr — Ohr; Groß — groß; legt — liegt; ab — Eis; Wörter mit schwer differenzierbaren Lauten zu übersetzen: Bein — dem, Blatt — glatt, trunk — krank usw.; Wörter, die dem phonetisch etwa gleich klingen und sich nur durch wenige Laute unterscheiden: rot — Brot.

Von Bedeutung für das richtige Verstehen des gesprochenen Wortes ist auch die Länge der Vokale — je länger sie sind — zwei-, dreisilbig-, desto leichter behalten sie die Schüler. Schwieriger fallen ihnen die einsilbigen Wörter.

Schwer zu unterscheiden sind die Wörter mit doppelten, offenen und geschlossenen Phonemen: kam — Kamm, fehlt — Feld, fehlt — fällt. Im gegebenen Fall soll man den Schülern erklären, daß sie bedeutungsunterscheidende Funktion tragen. Hier wäre die Arbeit mit den Bildern am Platz (das Beet und das Bett).

Selbstverständlich sind die im Russischen fehlenden Verbindungen und nk kompliziert. Kummer bereiten den Kindern auch die stimmlosen p, t, k, die sich vom russischen wesentlich unterscheiden.

In welcher Sprache der Mensch auch spricht, ist sie immer emotional gefärbt. Es gibt keine betongelosen, intonationslosen Sprachen. Die wichtigsten durch Intonation hervorgehobenen Wörter im

Satz bilden zusammen mit minder wichtigen ein Syntagma. Im Satz kann es eine oder mehrere solche Syntagmas geben. Im deutschen Satz besteht die Schwierigkeit der Auffassung wegen der Rahmenkonstruktion. Wir Lehrer müssen für unsere Übungen solche Formen wählen, die direkt (Perfekt, Futurum I) oder indirekt (direktes Objekt) an der Herausbildung dieser Konstruktion mitbeteiligt sind. Dabei soll man die zwei Schwerpunkte berücksichtigen — die Auswahl des selbständigen Verbs oder der Hilfsverben haben, sein, werden und die durch die Rahmenkonstruktion entstehende Schwierigkeit (wo der bestimmende Teil des Verbs am Ende des Satzes steht), z. B.: Alle Schüler haben hier Bücher, Heite und Papier. Ich habe im Sommer viele Bücher gelesen.

Ich biete den Schülern von der 4. bis zur 8. Klasse folgende Übungen: Die betonten Wörter im Satz zu bestimmen und in einem zusammenhängendem Text die Pausen zwischen den einzelnen Wortgruppen herauszufinden. (z. B.: Das ist ein Junge. Der Junge heißt Jura. Er ist elf Jahre alt. Jura geht in die 5. Klasse. Der Junge lernt gut.) Danach bestimmen die Schüler die einzelnen Sätze, die grammatischen Formen, die betonte Silbe in den zusammengesetzten Wörtern.

Auch die Bestimmung von einfachen und zusammengesetzten Sätzen wäre hier am Platz.

Bei den paradigmatischen Übungen soll man meines Erachtens mit den sogenannten „Erkennungsübungen“ anfangen. Ich lese einige Sätze vor: Du fährst in den Wald. Der Junge spricht deutsch. Du

nimmt die Bücher. Die Schüler sollen in den angeführten Sätzen die Verben im Infinitiv — fahren, sprechen und nehmen — finden. Ähnliche Übungen führe ich auch ohne visuelle Stütze — die Wörter an der Tafel — durch. Die visuelle Stütze sind bei solchen Übungen die Mimik, die Gesten des Lehrers, Bilder und Dias.

Solche Übungen wie die Bildung kurzer Formen des Adjektivs aus dem gesprochenen Satz, wo es in voller Form steht, Bestimmung der Form der Numeralien, der Art des Tätigkeitswort und des Wortes, das den Träger der Handlung ausdrückt, (z. B. Die Arbeit im Schulgarten leitete ein Lehrer.) tragen auch sehr gut zur Bereicherung des Wahrnehmungsvermögens der Schüler bei.

Eine wahre Gymnastik für das Dankvermögen der Schüler ist das Ratespiel, wobei die Schüler den Sinn des neuen Wortes einfach erraten sollen. Nehmen wir das Wort „fallen“. Ich zeige das Bild „Schneefall“ und rezipiere dabei: „Falle, falle, weißer Schnee, kalter Schneeflocke fallen nieder.“ Den Schülern gelingt es auch das neue Wort aus einem ganzen Satz herauszuhören, z. B. Berlin ist die Hauptstadt der DDR.

Bei der Aufstellung der Texte bemühe ich mich darum, daß die Situationen den Kindern gut bekannt seien und greife zu den Themen Schule, Sport, Pionierleben, das Land der zu erlernenden Sprache.

Lydia KLEPTSCHENKO, Mittelschule Nr. 13

Aktjubinsk

### Redaktionskollektiv

Herausgeber „Sozialistische Kasachstan“

Unsere Anschrift: Казахская ССР, 473027 г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт».

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09; stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Redaktionssekretär — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Sozialistischer Wettbewerb — 2-76-56, Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23, Wirtschaftsinformation — 2-17-55, Kultur — 2-79-15, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Leserbrief — 2-77-11, Literatur — 2-18-71, Bildreporter — 2-17-26, Korrektur — 2-37-02, Buchhaltung — 2-79-84.

KORRESPONDENTENBÜROS Dshambal Tel. 5-19-02 Petropawlowsk Tel. 6-52-26

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДКС 65414 Выходит ежедневно кроме воскресенья и понедельника